

AZUBI 2027

WIR SUCHEN

DICH

EINSICHTEN

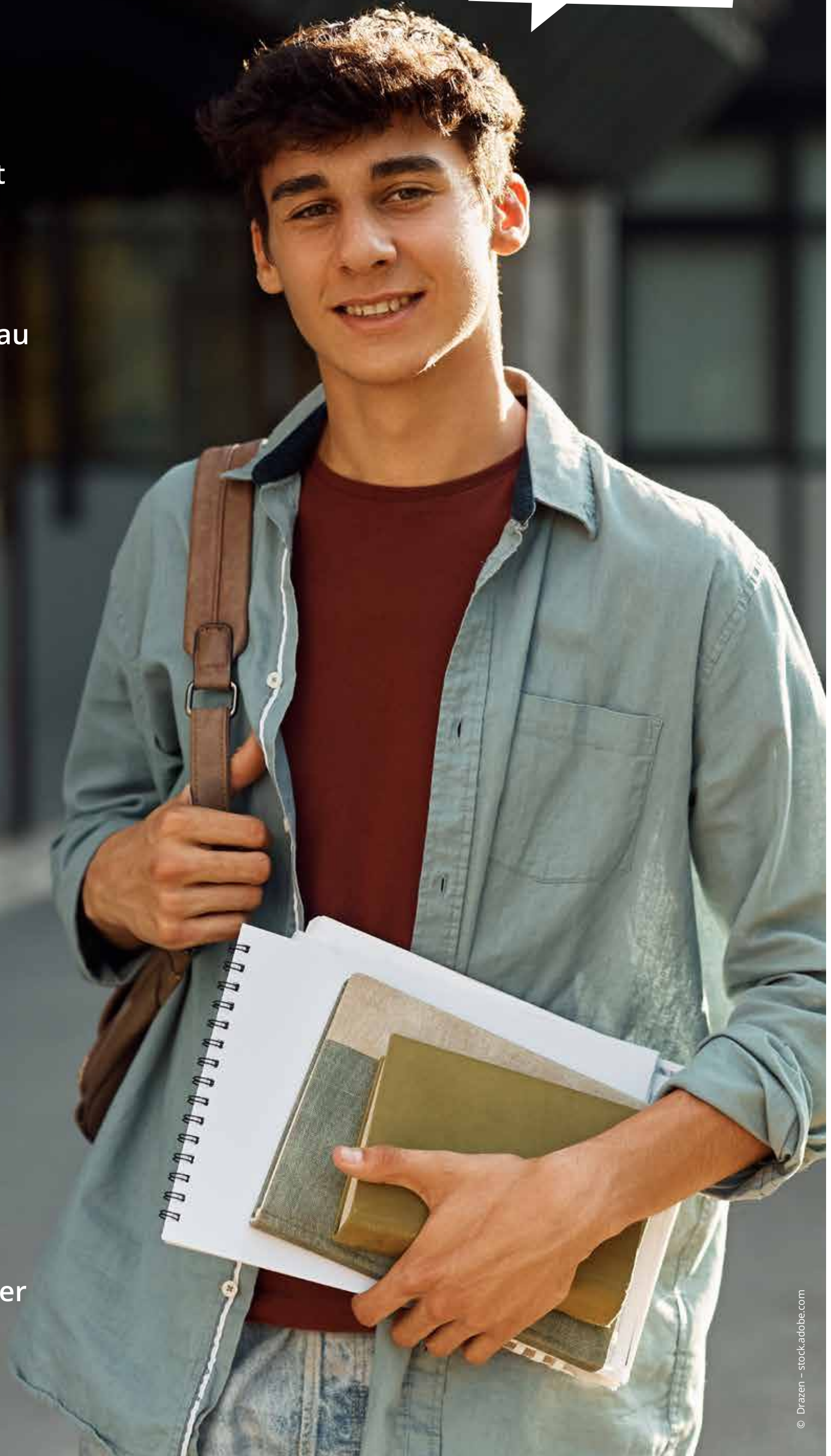
Welcher Beruf passt
eigentlich zu mir?

ÄNDERUNGEN

Ausbildungen am Bau
mit neuer Struktur

HANDWERK

Warum Mädchen hier
genau richtig sind



Erinnerungen festhalten: Momente, die unvergesslich bleiben

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Es sind oft nicht die großen Titel, nicht die glänzenden Stationen im Lebenslauf, an die man sich Jahrzehnte später erinnert. Es sind die kleinen Momente aus den ersten Tagen im Berufsleben, die prägen – und bleiben. Der erste eigene Arbeitsplatz. Die Unsicherheit, ob man alles richtig macht. Die Erleichterung nach einem gemeisterten Auftrag. Und die Menschen, die diesen neuen Lebensabschnitt begleiten. Wer heute zurückblickt, tut das mal schmunzelnd, mal mit einem leichten Anflug von Wehmut – und manchmal auch mit einem Kopfschütteln darüber, wie vieles damals lief.

Die Arbeitswelt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Neue Berufe sind entstanden, andere verschwunden, Digitalisierung hat Abläufe beschleunigt und grundlegend gewandelt. Und doch sind die Erwartungen oft erstaunlich gleich geblieben:

der Wunsch, dazuzugehören, etwas zu lernen, ernst genommen zu werden – und am Ende des Tages zu wissen, dass man seinen Platz gefunden hat.

Zu diesen bleibenden Erinnerungen gehören auch Rituale, die heute fast ein wenig aus der Zeit gefallen wirken. Eines davon: das Brotzeitholen. Vor gut 30 Jahren war es in vielen Betrieben selbstverständlich, dass Auszubildende mit Zettel und Stift bewaffnet die Bestellungen der Kolleginnen und Kollegen einsammelten. Und dann ging es zum Metzger oder Bäcker nebenan. Jeder hatte seine festen Vorlieben – und oft auch ganz eigene, manchmal kryptische Bezeichnungen.

In meinem Fall waren das „Schniwi“ und „Burger“. Der „Burger“ hatte mit dem heute allgegenwärtigen Fast-Food-Klassiker wenig zu tun: Gemeint war mit dem „Sulzbach-Rosen-Burger“ schlicht eine Semmel mit einer Scheibe Leberkäse. Und das geheim-

nisvolle „Schniwi“? Ein Schnitzel-Sandwich – knusprig, herzhaft und damals ein echter Höhepunkt im Arbeitsalltag. In einer Zeit, in der vegane Alternativen kaum eine Rolle spielten und Kalorien oder Cholesterin eher nebensächlich waren, wurde das „Schniwi“ zum kulinarischen Ereignis.

Solche besonderen Brotzeiten gab es nicht jeden Tag. Meist waren sie an Anlässe gebunden: ein Geburtstag, ein Abschied, ein Jubiläum. Doch genau das machte sie so wertvoll. Plötzlich wurde aus einem ganz normalen Arbeitstag ein besonderer. Und nicht selten wuchs insgeheim der Wunsch, es möge doch bald wieder einen Grund zum Feiern geben – völlig egal, welchen.

Für heutige Schüler am Beginn ihres Berufswegs mögen solche Geschichten fast fremd klingen. Doch eines hat sich nicht verändert: Die ersten Schritte ins Berufsleben sind mehr als nur der Start in die Karriere. Sie sind der Beginn von Erinnerungen, die bleiben.



Bild: Studio 1 Fotografie – Simone Schmidt-Baumann

Welcher Weg passt zu mir? Berufsortientierung ganz ohne Stress

Nicht jeder hat früh einen festen Berufswunsch. Aber genau darin liegt auch eine Chance: Wenn du dir Zeit nimmst, dich selbst kennenzulernen und Möglichkeiten auszuprobieren, findest sich oft ganz leicht der Ausbildungsberuf, der wirklich passt.

Der Schulabschluss rückt näher – und überall taucht dieselbe Frage auf: „Was willst du später mal machen?“ Für viele Jugendliche ist das ein Druckmoment. Für dich auch? Nicht jeder träumt schließlich schon seit Jahren von einem bestimmten Beruf. Die gute Nachricht: Das ist völlig normal. Berufsorientierung ist kein Sprint, sondern ein Prozess. Und der beginnt am besten bei dir selbst.

Erster Schritt: Eigene Stärken entdecken

Überlege, was dir im Schulalltag leichtfällt und Spaß macht. Arbeitest du gerne praktisch mit den Händen oder eher am Computer? Magst du es, Dinge zu organisieren, mit Menschen zu sprechen oder Probleme zu lösen? Auch Hobbys geben Hinweise: Wenn du schon im Verein Verantwortung übernimmst, gerne bastelst, programmierst, hilfst oder kreativ bist, bringst du oft schon einige Fähigkeiten mit, die in vielen Ausbildungsberufen gefragt sind.

Ausprobieren statt Grübeln

Theorie allein reicht selten. Praktika, Ferienjobs oder Schnuppertage sind deshalb ein wichtiger Baustein deiner

Berufsorientierung. Schon wenige Tage in einem Betrieb zeigen, wie der Arbeitsalltag wirklich aussieht – oft ganz anders als erwartet. Auch Berufsinfotage, Ausbildungsmessen oder Tage der offenen Tür helfen dabei, Berufe kennenzulernen. Außerdem kannst du hier deine Fragen direkt stellen.

Reden hilft – mit Menschen aus der Praxis

Eltern, Lehrkräfte, Berufsberater oder ältere Freunde können dir wertvolle Impulse geben. Sie sehen oft Stärken an dir, die dir selbst vielleicht gar nicht so bewusst sind. Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit unterstützt außerdem mit Gesprächen, Tests und konkreten Vorschlägen – kostenlos und unverbind-

lich. Wichtig ist: Zuhören, abwägen und am Ende selbst entscheiden.

Keine Angst vor Umwegen

Nicht jede Entscheidung ist endgültig. Viele Azubis stellen erst während der Ausbildung fest, was ihnen wirklich liegt – oder worin sie sich weiterentwickeln möchten. Ein Wechsel ist kein Scheitern, sondern Teil des Lernens. Auch nach der Ausbildung stehen dir Weiterbildungen, Zusatzqualifikationen oder ein Studium offen.

Der perfekte Beruf? Der wächst mit dir

Den einen „Traumberuf“ gibt es selten auf Anhieb. Viel wichtiger ist ein Ausbildungsplatz, der zu deinen Interessen, deinen Stärken und deiner Persönlichkeit passt. Wer neugierig bleibt, ausprobiert und ehrlich zu sich selbst ist, findet Schritt für Schritt seinen Weg.

Berufsorientierung bedeutet nicht, alles sofort zu wissen. Sie bedeutet, bewusst hinzuschauen – und den Mut zu haben, einfach anzufangen. (mia)



IMPRESSUM

Verlagsbeilage von

oberpfalz
medien

AZUBI 2027

18. September 2026

**Gesamtverantwortung
Anzeigen/Redaktion:**

Ivana Zang

Redaktion:

Mia Süß

Evi Wagner

Herstellung/Druck:

Oberpfalz Medien GmbH
Weiden

DIESE BEILAGE BESTELLEN

Lehrer und Schulen aufgepasst:
Für Schüler, die in diesem Jahr ihren Abschluss machen, stellen wir von Oberpfalz-Medien diese Beilage gerne zur Verfügung. Jede Schule kann Exemplare der Azubi-Beilage anfordern.

Diese werden dann per Post (und auf Wunsch als pdf-Blätterkatalog) zugeschickt. Melden können sich Lehrer und Schulen per E-Mail an produktmanagement@oberpfalzmedien.de. Was wir benötigen? Schule, Ansprechpartner, Anschrift und eine E-Mail-Adresse.

Ausbildung oder Schule:

Was passt besser?

GANZ WICHTIG: ES GIBT

KEIN ENTWEDER-ODER

Nach dem Abschluss stehen viele vor der großen Frage: Ausbildung oder weiter zur Schule? Beide Wege haben Stärken. Ein ehrlicher Vergleich hilft dir, die Entscheidung zu treffen, die wirklich zu dir passt.

Nach der Schule gibt es nicht nur einen richtigen Weg – sondern deinen. Manche wissen früh, wohin sie wollen. Andere schwanken zwischen Ausbildung und weiterführender Schule – zum Beispiel fürs Fachabitur an der Fachoberschule (FOS). Genau das ist normal. Ein genauer Blick auf beide Optionen zeigt schnell: Beide haben Vorteile – und ganz unterschiedliche Anforderungen.

Der klassische Weg: Ausbildung

Eine Ausbildung bedeutet: rein in die Praxis. Du arbeitest von Anfang an im Betrieb, lernst deinen Beruf vor Ort und gehst parallel in die Berufsschule. Schon im ersten Jahr verdienst du Geld, sammelst Erfahrung und bist Teil eines Teams.

Das spricht für die Ausbildung:

- Früher Einstieg ins Berufsleben
- Eigener Verdienst und finanzielle Unabhängigkeit

- Klare Struktur und feste Ansprechpartner
- Sehr gute Übernahmechancen in vielen Branchen
- Lernen mit echtem Praxisbezug

Die Ausbildung passt besonders gut zu dir, wenn du gern praktisch arbeitest, nicht noch mehrere Jahre die Schulbank drücken willst und dir klare Ziele wichtig sind.

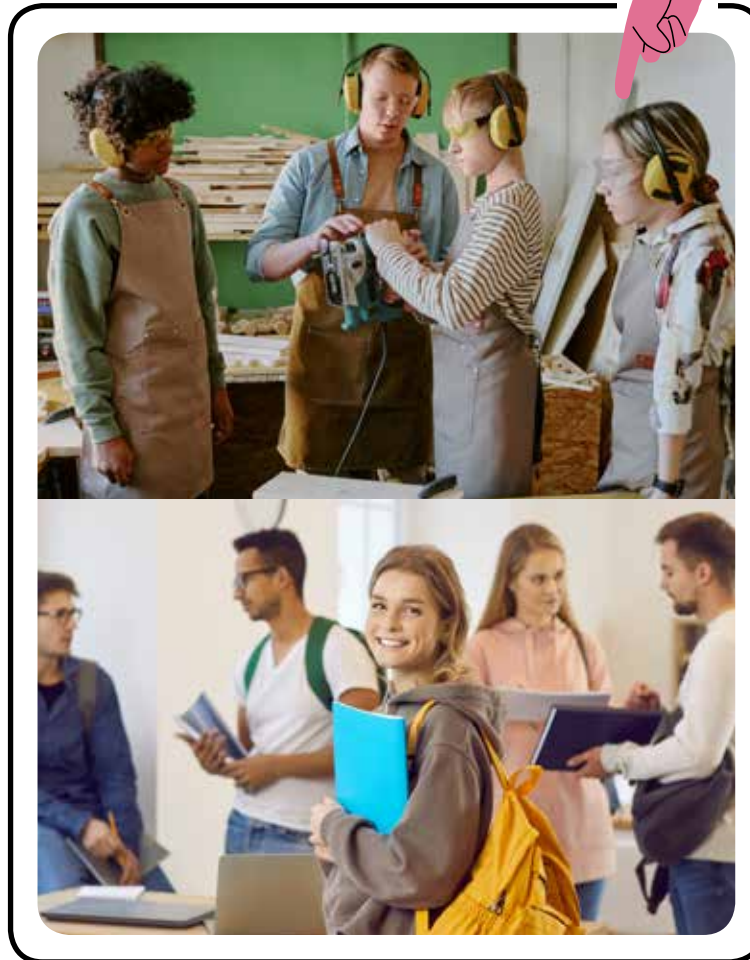
Der schulische Weg: Fachabitur oder FOS

Fachoberschule oder Fachabitur bedeuten: Zeit zum Orientieren. Du vertiefst schulische Inhalte, sammelst oft Praxis in Form von Praktika und hältst dir viele Türen offen – zum Beispiel für ein späteres Studium.

Das spricht für Fachabi/FOS:

- Mehr Zeit zur Berufsorientierung
- Gute Vorbereitung auf Studium oder duale Studiengänge
- Vertiefung von Theorie und Allgemeinbildung
- Schulischer Rahmen mit vertrauten Strukturen

Dieser Weg eignet sich besonders, wenn du theoretisch stark bist, dir noch unsicher bei der Berufswahl bist oder später unbedingt studieren möchtest.



Vektor: Stranger Man – stock.adobe.com, © AnnaStills, Studio Romantic – stock.adobe.com

WAS VIELE NICHT WISSEN: DIE WEGE LASSEN SICH KOMBINIEREN. DIE ENTSCHEIDUNG HEUTE LEGT DICH NICHT FÜR IMMER FEST.

Kombimodelle mit Zukunft

In vielen Berufen kannst du während der Ausbildung Zusatzmodule belegen – etwa in Englisch, IT oder Betriebswirtschaft. Und je nach Bundesland kannst du parallel zur Ausbildung oder im Anschluss dein Fachabi nachholen. Diese Modelle zeigen: Ausbildung ist keine Sackgasse, sondern oft ein stabiler Startpunkt. Was aber hilft dir nun ganz konkret bei der Entscheidung?

Stell dir ehrlich ein paar Fragen:

- Möchte ich lieber praktisch arbeiten oder theoretisch lernen?
- Will ich schnell eigenes Geld verdienen?
- Brauche ich noch Zeit zur Orientierung?
- Wie lerne ich am besten – im Betrieb oder im Klassenzimmer?

Sprich mit Eltern, Lehrkräften, Berufsberatern oder Azubis. Praktika sind besonders wertvoll – sie zeigen dir, wie der Alltag wirklich aussieht. Wichtig ist dabei aber nicht, was andere empfehlen – sondern was zu dir, deinen Stärken und deinen Zielen passt. Egal, wie du dich entscheidest: Es gibt Wege weiterzugehen. Und das ist vielleicht die wichtigste Erkenntnis. (mia)

MARKGRAF

MITEINANDER BAUEN

BAU DIR DEINE ZUKUNFT

MARKGRAF ist eine stiftungsgetragene Bauunternehmung, die regional und überregional spannende Bauvorhaben realisiert: hochmoderne Hotel- und Bürokomplexe sowie Wohnanlagen – zudem Infrastruktur, beispielsweise mit anspruchsvollen Bahn- und Straßenbau-Projekten.

Unsere Ausbildungsberufe

- Baugeräteführer (m/w/d)
- Bautechnischer Konstrukteur (m/w/d)
- Beton- und Stahlbetonbauer (m/w/d)
- Industriekaufleute (m/w/d)
- Konstruktionsmechaniker (m/w/d)
- Leitungsbauer für Infrastrukturtechnik (m/w/d)
- Straßenbauer (m/w/d)
- Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)

... oder starte dein **Duales Studium** bei uns!

Neugierig geworden?

Alle Informationen und die Vorteile einer Ausbildung bei MARKGRAF findest du unter: karriere.markgraf-bau.de

caritasWeiden KOPF – Neustadt
Caritas-Altenhilfe in der nördlichen Oberpfalz

#STARTE DURCH

mit einer Ausbildung als

#Pflegefachkraft (m/w/d)
#Pflegefachhelfer/in (m/w/d)

in unseren Caritas-Sozialstationen
Grafenwöhr, Vohenstrauß oder Weiden

Caritas Weiden-Neustadt | Bismarckstraße 21 | 92637 Weiden
Tel. 0961/39 89 00 | bewerbung@caritas-weiden.de

caritas-weiden.de

Jetzt bewerben

Jetzt durchstarten mit Team Döpfer!

Ausbildung

- ▶ Masseur/in
- ▶ Pflegefachkraft*
- ▶ Pflegefachhilfe
- ▶ Erzieher/in
- ▶ Physiotherapie*
- ▶ Ergotherapie*

* ausbildungsbegleitendes Studium mögl.

Studium

- ▶ B.Sc. Angewandte Therapiewissenschaften
Schwerpunkt: Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie
- ▶ B.Sc. Psychologie
- ▶ B.Sc. Physician Assistance
- ▶ B.Sc. Pflege
- ▶ B.Sc. Rettungswissenschaften
- ▶ B.A. Soziale Arbeit

Infotermin in Schwandorf:
Do, 22.10.26, 17 Uhr!

Infoveranstaltungen
regelmäßig · online · live

Döpfer Schulen
Regensburg | Schwandorf

HSD Hochschule Döpfer
University of applied sciences

Ausbildung statt Uni

Glücklich im Friseurhandwerk

Von Evi Wagner

Nach dem Gymnasium direkt in den Hörsaal – das ist meist die Regel. Rund 80 Prozent der Abiturienten in Bayern entscheiden sich für ein Studium. Eine der wenigen, die nie an die Uni wollten, ist Sara Schötz aus Amberg. Ihr Traumjob: Friseurin.

„Bei uns im Jahrgang haben die meisten nach dem Abi erst einmal ein Jahr Pause eingelegt. Denn viele wussten noch nicht so genau, was sie eigentlich machen wollten“, erzählt Sara Schötz. „Bei mir war das anders. Mir war schon länger klar, dass ich nicht studieren will.“

Was interessiert mich?

Weil das Betriebspraktikum, das eigentlich fester Bestandteil der beruflichen Orientierung in der neunten Klasse ist, pandemiebedingt ausfiel, mussten sich Sara und ihre Mitschüler damals eigenständig Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen. „Das Friseurhandwerk hat mich schon immer interessiert. Also habe ich dann später ein Praktikum gemacht – in dem Laden, in dem ich jetzt auch arbeite. Es war sehr schnell klar, dass ich den Beruf gefunden hatte, den ich machen will.“

Ein Grund, die Schule früher zu beenden, war das für Sara jedoch nicht. Sie entschied sich erst für das Abi, dann für die Ausbildung zur Friseurin. Alles andere als Zeitverschwendung. „Denn mit dem Abi konnte ich ein Ausbildungsjahr komplett streichen“, erzählt die 20-Jährige zufrieden. „Ich konnte alles auf zwei Jahre machen. Und während andere jetzt erst mit dem Studium beginnen, verdiene ich bereits mein eigenes Geld.“

Neuer Input ab dem ersten Tag

Doch nicht nur die Sache mit dem Geld war für Sara ein guter Grund, sich für eine Ausbildung statt für ein Studium zu entscheiden. „In einer Ausbildung erlebt man schon von Anfang an, wie der Berufsalltag aussieht. Viele studieren und merken erst dann, wenn sie in den eigentlichen Be-

“

ES WAR SEHR SCHNELL KLAR, DASS ICH DEN BERUF GEFUNDEN HATTE, DEN ICH MACHEN WILL.

ruf reinkommen, dass dieser ganz anders ist, als sie dachten oder sich vorgestellt haben.“

Terminkalender prüfen, Farben mischen und auftragen, Haare schneiden und stylen, Kunden beraten. Der Arbeitsalltag von Sara ist abwechslungsreich und so, wie sie ihn sich vorgestellt hat. „Bei uns im Laden ist es wirklich cool, ich arbeite immer von Montag bis Freitag“, sagt sie. „Und wir haben auch richtig tolle Öffnungszeiten, im Winter eine 4-Tage-Woche und im Sommer eine 5-Tage-Woche, aber nur einen langen Tag und an den anderen um 15 Uhr Schluss. Ich darf auch schon richtig viel selbständig machen.“

Alle Möglichkeiten offen

Schon jetzt weiß Sara, dass sie nach ihrer Ausbildung übernommen wird – das freut sie ganz besonders. „Ich

gehe richtig gerne in die Arbeit. Ich denke mir auch, wenn ich wollte, könnte ich ja immer noch studieren gehen. Das habe ich aber eigentlich nicht vor. Ich will Friseurin bleiben, im besten Fall meinen Meister machen und irgendwann einen eigenen Laden haben.“



SARA

Fotos: Evi Wagner (2)



Vektor: Stranger Man - stock.adobe.com



Sozial macht Spaß!

Wohin soll dein beruflicher Weg gehen?

Wenn du gerne mit Menschen arbeitest und etwas bewegen möchtest, bist du bei uns richtig!

Wir bieten:

- FSJ und Bufdi
- SEJ und HEJ
- Praktika für Schule, Ausbildung und Studium
- Ausbildung in der Heil-erziehungspflege und -hilfe

Und danach? Du entscheidest.

Bei uns findest du ausgezeichnete berufliche Perspektiven in den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Therapie, Pflege, Verwaltung, Industrie und Handwerk.

Ausbildung, Studium oder Praktikum? Gemeinsam lässt sich vieles erreichen!



Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.

recruiting@kjf-regensburg.de
www.kjf-regensburg.de



f i n

Ausbildungsstart:
01.09.



Jetzt bewerben

Gemeinsam anpacken STARTE DEINE ZUKUNFT BEI LIEBENSTEINER

- ELEKTRONIKER FÜR BETRIEBSTECHNIK*
- FACHINFORMATIKER* ANWENDUNGSENTWICKLUNG
- FACHINFORMATIKER* SYSTEMINTEGRATION
- FRiseur*
- INDUSTRIEKAUFFRAU/-MANN*
- INDUSTRIEMECHANIKER*
- MASCHINEN- UND ANLAGENFÜHRER*
- PACKMITTELTECHNOLOGE*

*m/w/d

Constantia Pirk

Bewirb dich bei uns!
www.cfex.com

Ausbildung bei Constantia Pirk

Wir verpacken die Welt,
verpacke deine Zukunft bei uns!

Mehr Infos gibt's auf
Instagram:



Bei der Frage, wie es nach der Schule weitergeht, stehen Jugendliche vor einer schwierigen Entscheidung: Sie können eine der etwa 460 betrieblichen oder schulischen Ausbildungen machen. Oder einen der rund 22.000 Studiengänge in Deutschland wählen. Bei der Wahl können Eltern helfen.

Um das eigene Kind bei der Berufswahl zu unterstützen, hilft es, das deutsche Ausbildungssystem zu kennen. Nach dem Schulabschluss haben Jugendliche drei Möglichkeiten, die jeweils gute Perspektiven bieten:

1. In einer **betrieblichen Ausbildung** arbeiten sie in einem Betrieb und lernen in der Berufsschule.
2. In einer **schulischen Ausbildung** lernen sie in der Schule und machen daneben Praktika.
3. In einem **Studium** lernen sie an einer Universität oder Fachhochschule. Für manche Studiengänge ist nicht zwingend ein Abitur nötig. Auch ein Meistertitel oder viele Jahre Praxiserfahrung können oft ein Studium ermöglichen.

Nach den Stärken schauen

Ob eine Ausbildung oder ein Studium der richtige Weg ist, hängt davon ab, welchen Beruf ein Jugendlicher später ausüben möchte. Doch welcher Beruf passt? Um das herauszufinden,

denken Jugendliche und Eltern häufig zuerst daran, welche Berufe typisch weiblich oder männlich sind. „Dadurch schließen sie manche Berufe unbewusst aus“, sagt Miguel Diaz, Leiter der Servicestelle der Initiative Klischeefrei.

Wichtiger als geschlechtliche Zuschreibungen sei der Blick auf individuelle Stärken und Fähigkeiten, ergänzt Diaz. „Ist eine junge Frau geschickt mit Werkzeug und kennt sich mit Autos aus, kann sie sich vielleicht in einem technischen Beruf wie Kfz-Mechatronikerin wiederfinden. Andersherum kann es sein, dass ein einfühlsamer junger Mann eine tolle Hebamme wird.“

Konkret unterstützen

Jugendliche, die in der Berufsentscheidung unsicher sind, brauchen meist Hilfe von ihren Eltern. Tipps, wie das gelingt, gibt es unter klischee-frei.de/eltern. Dort finden Eltern auch Workshops und weitere Informationen über das deutsche Ausbildungssystem. Diaz empfiehlt, zunächst mit dem Kind über dessen Interessen und Stärken zu sprechen. Mit diesen Infos kann man als nächstes etwa zum Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit gehen und sich dort kostenlos über Ausbildungen und Studiengänge informieren.

Um die Auswahl einzugrenzen, hilft es, Erfahrungen in Praktika oder Nebenjobs zu sammeln. Auch auf Berufsmessen und bei Schnuppertagen sowie dem Girls' Day und Boys' Day bekommen Jugendliche einen ersten Eindruck

Zwischen Ausbildung, Studium und Talent

„JUNGE MENSCHEN,
DIE SPAß IN IHREM
BERUF HABEN, SIND
LANGFRISTIG ERFOLGREICH
– UNABHÄNGIG VON
GESCHLECHTERKLISCHEES.“

von möglichen Berufswegen. Miguel Diaz von der Initiative Klischeefrei ist sicher: „Junge Menschen, die Spaß in ihrem Beruf haben, sind langfristig erfolgreich – unabhängig von Geschlechterklischees.“ (djd)

Kinder können gemeinsam mit ihren Eltern herausfinden, welche Stärken und Fähigkeiten sie haben – und darauf basierend einen passenden Beruf finden.



klischee-frei.de/eltern

VON DEN BESTEN LERNEN, SAP-LOGISTIK EINFACH VERSTEHEN.

Jetzt Ausbildung starten:

Fachinformatiker:in für Anwendungsentwicklung (m/w/d)
Elektroniker:in für Automatisierungstechnik (m/w/d)
Kaufleute für Büromanagement (m/w/d)

#myjobismypassion

Mach auch du deine Leidenschaft
zum Beruf: karriere.igz.com

I G Z
WORK WITH **PASSION**

Gut geplant zum Ziel: Dein Fahrplan für die Azubi-Bewerbung

Die Schulzeit neigt sich dem Ende zu – und plötzlich steht eine der wichtigsten Entscheidungen an: Wie geht es nach dem Abschluss weiter? Wer früh plant und Schritt für Schritt vorgeht, hat die besten Chancen auf den Wunsch-Ausbildungsplatz. Wir zeigen dir, wie dein persönlicher Zeitplan aussehen kann – und was du tun kannst, wenn es doch eng wird.

Der Weg in die Ausbildung beginnt nicht erst mit der Bewerbung – sondern oft schon ein bis zwei Jahre vorher. Gerade beliebte Ausbildungsberufe sind schnell vergeben. Deshalb lohnt es sich, früh aktiv zu werden und den Überblick zu behalten.

1 ORIENTIERUNG: 1,5 bis 2 Jahre vor dem Abschluss

Am Anfang steht die Frage: Was interessiert dich eigentlich? Nutze diese Phase, um Berufe kennenzulernen. Berufsorientierungstage an deiner Schule, Gespräche mit Eltern, Freunden oder Lehrern helfen dir weiter. Auch Online-Tests oder Jobportale können dir Ideen geben.

Dein Ziel: Zwei bis drei Wunschberufe festlegen.

3 BEWERBUNG VORBEREITEN: 9 bis 12 Monate vorher

Sind deine Ziele klarer, geht es an die Unterlagen. Lebenslauf schreiben, Zeugnisse zusammenstellen, ein Bewerbungsfoto machen lassen. Nimm dir dafür Zeit – eine gute Bewerbung macht den Unterschied. Und denk' daran: Lass' deine Bewerbung gegenlesen, zum Beispiel von Lehrern oder Eltern.

Dein Ziel: Eine vollständige Bewerbungsmappe erstellen.

2 PRAKTIKA: 12 bis 18 Monate vorher

Jetzt wird es konkret. Praktika sind der perfekte Weg, um Berufe in der Praxis zu erleben. Du merkst schnell, ob dir die Aufgaben liegen – und knüpfst gleichzeitig erste Kontakte zu Betrieben. Unser Tipp: Bewirb dich ruhig bei mehreren Firmen – auch kurze Schnupperpraktika bringen dich weiter.

Dein Ziel: Mindestens ein Praktikum absolvieren.

4 BEWERBUNGSPHASE: 6 bis 9 Monate vorher

Jetzt heißt es: Bewerbungen rauschicken. Viele Unternehmen starten früh mit der Auswahl – vor allem größere Betriebe. Informiere dich deshalb genau über Fristen. Und bewirb dich nicht nur auf eine Stelle, sondern streue breit.

Dein Ziel: Mehrere Bewerbungen verschicken und erste Rückmeldungen bekommen.

5 GESPRÄCHE UND ENTSCHEIDUNGEN: 3 bis 6 Monate vorher

Wenn du eingeladen wirst, hast du schon viel richtig gemacht. Bereite dich gut auf Vorstellungsgespräche vor: Informiere dich über den Betrieb und überlege dir Fragen.

Dein Ziel: Zusage für einen Ausbildungsplatz erhalten.

Und wenn es knapp wird?

Manchmal läuft es anders als geplant – und das ist völlig okay. Wenn du kurz vor deinem Abschluss noch keinen Ausbildungsplatz hast, gibt es trotzdem viele Möglichkeiten:

- Bewirb dich weiter – viele Betriebe suchen auch kurzfristig.
- Nutze Beratungsangebote der Agentur für Arbeit.
- Ziehe alternative Wege in Betracht, etwa ein freiwilliges soziales Jahr oder ein weiteres Praktikum.
- Überlege, ob ähnliche Berufe für dich infrage kommen.

Wichtig ist: Bleib aktiv und gib nicht auf. Gerade im Handwerk und in vielen regionalen Betrieben werden weiterhin motivierte Azubis gesucht.

Auch wenn die Zeit von den ersten Überlegungen bis zum unterschriebenen Ausbildungsvertrag eine echte Herausforderung ist: Ein klarer Zeitplan gibt dir Sicherheit. Aber so ein Plan ist kein starres Konzept. Jeder Weg ist individuell. Wenn du früh startest, deine Schritte bewusst planst und offen

bleibst, findest du deinen Platz. Deine Ausbildung ist der erste Schritt in deine berufliche Zukunft – und der beginnt genau jetzt. (mia)

© Stranger Man – stock.adobe.com

Wir bilden aus!

Zum **1. September 2027** suchen wir freundliche und engagierte Auszubildende (m/w/d) für folgende Berufe:

- ➔ **Zimmerer/-in**
- ➔ **Dachdecker/-in**
- ➔ **Holzbearbeitungsmechaniker/-in**

DIETER KOHL
GmbH & Co.KG
92265 Edelsfeld
Auenweg 4
Telefon 096 65/91 505-0
Telefax 096 65/91 505-10
info@kohl-holzbau.de
www.kohl-holzbau.de

rettenmeier®
PREMIUM OF WOOD

KOMM ERSTMAL VORBEI!

DEIN PRAKTIKUM WARTET!

#team rettenmeier

AUSBILDUNG: Elektroniker (m/w/d) | Industriekaufmann (m/w/d) | Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d) | Holzbearbeitungsmechaniker (m/w/d) | Land- und Baumaschinenmechaniker (m/w/d) | Industriemechaniker (m/w/d)

PRAKTIKUM: KL-generiertes Bild

AUSBILDUNG: KL-generiertes Bild

www.rettenmeier.com

HAUSTECHNIK MADE IN BAYERN
INNOVATIV, EFFIZIENT, NACHHALTIG

WIR SUCHEN DICH!
AUSBILDUNG ZUM/ZUR ANLAGENMECHANIKER/-IN FÜR SANITÄR-, HEIZUNGS- UND KLIMATECHNIK

DAS ERWARTET DICH BEI UNS:

- Abwechslung!
- Umgang mit moderner Technik
- Kundenkontakt und regionale Tätigkeit
- ein sicherer Ausbildungsplatz mit festem Einkommen
- spannende und vielseitige Themen- und Aufgabengebiete

ÜBERZEUGE DICH SELBST!
Werde jetzt Teil von BIEDA SANITÄR + HEIZUNG!
→ www.bieda-amberg.de/jobboerse/azubi

Kastnerstraße 1 • 92224 Amberg
Tel.: 09621 78483-0
info@bieda-amberg.de
www.bieda-amberg.de

BIEDA
SANITÄR + HEIZUNG

HOTEL BRUNNER
Famille Schatz

HIER lernen,
was **WELTWEIT** zählt.

Gastfreundschaft kennt keine Grenzen

- Fachkraft für Gastronomie (m/w/d)**
2 Jahre
- Hotelfachfrau / Hotelfachmann (m/w/d)**
3 Jahre

Hotel Brunner Betriebs GmbH
Batteriegasse 3 | 92224 Amberg

Jetzt bewerben!

Mehr Infos
www.hotel-brunner.de
09621/4970

Große Kreisstadt Schwandorf

Wir suchen dich!

Ausbildungsberufe bei der Stadt Schwandorf für den Start 2027:

Verwaltungsfachangestellte | Straßenwärter | Fachangestellte für Bäderbetriebe

WWW.SCHWANDORF.DE/AUSBILDUNG

BOCK AUF BAUSTELLE?

#bewirbdichjetzt

Pravida Bau GmbH®
Bahnhofstraße 76a
92690 Pressath
bewerbung@pravida.de

Der Schulabschluss rückt näher, die Frage nach deiner Zukunft wird immer konkreter: Was passt zu mir? Welcher Beruf macht mir wirklich Spaß? Ein Praktikum kann dir darauf wertvolle Antworten geben – wenn du es richtig nutzt.

Deine Praxiswoche ist weit mehr als ein Pflichttermin von der Schule. Sie ist deine Chance, die Arbeitswelt hautnah zu erleben, Kontakte zu knüpfen und herauszufinden, wo deine Stärken liegen.

Gut vorbereitet ist halb gewonnen

Schon vor deinem ersten Praktikums- tag lohnt sich ein kurzer Blick hinter die Kulissen des Betriebs. Was macht das Unternehmen? Welche Ausbildungsberufe gibt es dort? Wenn du dich vorab informierst, kannst du gezielter fragen und zeigst echtes Interesse. Pünktlichkeit, passende Kleidung und ein freundliches Auftreten gehören selbstverständlich dazu. Denn der erste Eindruck zählt – auch im Praktikum.

Neugierig sein und Fragen stellen

Während deiner Praxiswoche gilt: Augen auf und mitmachen! Wer sich aktiv einbringt, darf oft mehr sehen und sogar selbst ausprobieren. Hab keine Scheu, Fragen zu stellen: Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus? Was machen

Auszubildende im ersten Lehrjahr? Welche Aufgaben machen besonders Spaß, welche sind herausfordernd? Genau diese ehrlichen Einblicke helfen dir später, eine gute Entscheidung für deine Ausbildung zu treffen.

Deine Eindrücke festhalten

Ein kleines Notizbuch oder Notizen im Handy können am Ende sehr wertvoll sein. Was hat dir gefallen? Was eher nicht? Welche Fähigkeiten sind wichtig? Die vielen neuen Eindrücke vergisst man schneller, als man denkt. Wenn du sie festhältst, kannst du verschiedene Praktika später besser vergleichen – und erkennst klarer, welcher Beruf wirklich zu dir passt.

Gespräche suchen – auch außerhalb der Arbeit

Ein Praktikum besteht nicht nur aus Aufgaben, sondern auch aus Gesprächen. In der Pause oder beim kurzen Austausch am Ende des Tages erfährst du oft, wie der Berufsalltag wirklich aussieht. Azubis und Fachkräfte geben dir Tipps aus erster Hand – ehrlich und praxisnah. Wenn du interessiert wirkst und zuhörst, bleibst du positiv in Erinnerung.

WÄHREND DEINER PRAXISWOCHE GILT: AUGEN AUF UND MITMACHEN!

PRAKTIKUM

Mehr als nur Reinschnuppern

Ein Praktikum ist KEIN TEST. ES IST EIN WEGWEISER.

Feedback einholen und Chancen nutzen

Zum Abschluss der Praxiswoche lohnt sich ein kurzes Gespräch mit deinem Betreuer oder deiner Betreuerin. Was hast du gut gemacht? Wo kannst du dich noch verbessern? Dieses Feedback stärkt dein Selbstbewusstsein

und hilft dir bei weiteren Bewerbungen. Wer motiviert ist und überzeugt, bekommt nicht selten Angebote für ein weiteres Praktikum, einen Ferienjob oder sogar einen Ausbildungsplatz.

Ein wichtiger Schritt in deine Zukunft

Ein Praktikum ist kein Test, den du bestehen musst. Es ist ein Wegweiser. Jede Erfahrung – egal ob positiv oder kritisch – bringt dich deiner beruflichen Zukunft näher. Wenn du neugierig

bleibst, offen auf andere zugehst und deine Praxiswoche aktiv nutzt, hast du beste Chancen, den Ausbildungsplatz zu finden, der wirklich zu dir passt. (mia)

© dizain – stock.adobe.com (KI-modifiziert)

Flexible Arbeitszeiten und mehr: Ausbildung bei Gleißner bietet viele Vorteile

Bei Interliving Gleißner in Tirschenreuth genießen Azubis in drei Ausbildungsberufen eine abwechslungsreiche Ausbildung und profitieren von vielen Leistungen und Vorteilen.



Tirschenreuth. Kunden bestmöglich persönlich, am Telefon oder per Videocall beraten und überzeugen? Ware in der Ausstellung, im Online-Shop und auf Instagram erfolgreich und attraktiv präsentieren? Küchen und Wohnungseinrichtungen planen? Ware einkaufen und Preise gestalten? Auslieferungen und Ware disponieren? Oder lernen, wie man Küchen und Möbel montiert? Das alles ist möglich bei einer Ausbildung bei Interliving Gleißner, einem Einrichtungshaus, das mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und über 20.000 Quadratmetern Gesamtfläche eines der größten und modernsten in Nordostbayern ist.

Drei Ausbildungsberufe

Je nach persönlichen Neigungen und Interessen ist

bei den drei angebotenen Ausbildungsberufen als Kaufleute im Einzelhandel, Kaufleute für Büromanagement und Fachkräfte für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice für jeden etwas dabei – ganz gleich ob man handwerklich und technisch interessiert ist oder ob eher der menschliche Kontakt oder Zahlen, Daten und Fakten im Mittelpunkt stehen sollen. Die Auszubildenden bei Gleißner erwartet eine fundierte und abwechslungsreiche Ausbildung mit sehr guten Perspektiven in dem traditionsreichen Familienunternehmen. Kein Tag ist gleich, und das Team steht bei der großen „Gleißner-Familie“ immer im Mittelpunkt – ob bei der gemeinsamen Arbeit oder beim alljährlichen Betriebsfest und beim monatlichen Mitarbeiterstammtisch.

Umfangreiche Vorteile und Leistungen

Darüber hinaus genießen Auszubildende bei Gleißner umfangreiche Vorteile und Leistungen. Von flexiblen Arbeitszeiten mit einer 37,5-Stunden-Woche für alle Azubis, einer übertariflichen Ausbildungsvergütung, einem Zuschuss zum Führerschein, einer Gute-Noten-Prämie und einem 200-Euro-Begrüßungsgutschein bis zu einem monatlichen Fahrtkostenzuschuss ist alles dabei.

Bewerbung jetzt möglich

Bewerbungen für das nächste Ausbildungsjahr sind bereits jetzt möglich. Alle Informationen zu den Ausbildungsberufen und zum Unternehmen sind bei Interliving Gleißner im Internet unter www.gleissner-wohnen.de zu finden.

WIR SUCHEN DICH!



Du bist offen, kontaktfreudig, hast eine positive Ausstrahlung und gehst gerne auf Menschen zu?

KAUFLEUTE IM EINZELHANDEL (m/w/d)

Bist du neugierig?

Dann schau dir unseren Kurzfilm zu diesem Ausbildungsberuf an. Einfach den QR-Code scannen und informieren!



Bist du handwerklich geschickt und technisch interessiert? Packst du gerne gemeinsam im Team an?

FACHKRÄFTE FÜR MÖBEL-, KÜCHEN- UND UMZUGSSERVICE (m/w/d)

Bist du neugierig?

Dann schau dir unseren Kurzfilm zu diesem Ausbildungsberuf an. Einfach den QR-Code scannen und informieren!



Ist das Arbeiten am PC deine Welt? Bist du motiviert, in die Welt der Daten und Zahlen einzutauchen?

KAUFLEUTE FÜR BÜRO-MANAGEMENT (m/w/d)

Bist du neugierig?

Dann schau dir unseren Kurzfilm zu diesem Ausbildungsberuf an. Einfach den QR-Code scannen und informieren!



Gleißner

WOHNEN ERLEBEN



Ernst Gleißner GmbH & Co. KG
Einsteinstraße 2
95643 Tirschenreuth

An der B15

Mehr Nachhaltigkeit und neue Strukturen

Die Ausbildungsberufe der Bauwirtschaft präsentieren sich diesem Sommer neu aufgestellt – als Reaktion auf den Klima-, Umwelt- und Technologiewandel. Das hat sich alles verändert.

In einem der größten Neuordnungsprojekte der vergangenen Jahre wurden die Ausbildungsberufe in der Bauwirtschaft umfassend modernisiert. Zum 1. August 2026 traten 19 neue Ausbildungsordnungen in Kraft – darunter 16 dreijährige und drei zweijährige Ausbildungen.

Mit der Neuordnung wird den veränderten Anforderungen an Umwelt- und Verbraucherschutz, Klimaschutz sowie an den technischen Fortschritt Rechnung getragen. Die neuen Ausbildungsordnungen wurden gemeinsam mit den zuständigen Bundesministerien, den Sozialpartnern und Sachverständigen aus der betrieblichen Praxis durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Auftrag der Bundesregierung erarbeitet.

Gewappnet für moderne Herausforderungen

Ein zentraler Schwerpunkt der modernisierten Ausbildungsinhalte liegt auf dem Bauen im Bestand, auf Energieeffizienzmaßnahmen sowie auf materialoffenen Formulierungen, die den Einsatz nachhaltiger Baustoffe fördern. Strukturell hervorzuheben ist insbesondere die Einführung der gestreckten Gesellen- beziehungsweise Abschlussprüfung, die eine enge Verzahnung der zweijährigen und dreijährigen Ausbildungsberufe ermöglicht und damit die Durchlässigkeit zwischen den Berufen fördert.

„Der Klimawandel stellt eine der wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit dar. Die Modernisierung der Bauwirtschaftsberufe leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz“, erklärt BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser. „Gut ausgebildete Fachkräfte sind entscheidend, um Ressourcen effizient einzusetzen, Gebäude energetisch zu

optimieren, den Gebäudebestand zu modernisieren und die Infrastruktur für Mobilität und Versorgung nachhaltig zu gestalten. Die modernisierten Ausbildungsberufe sind daher besonders auch für junge Menschen attraktiv, die sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit engagieren möchten.“

Die Ausbildungsberufe gliedern sich in drei Bereiche: Ausbau, Hochbau und Tiefbau.

AUSBAUBERUFE:

- Zimmerer und Zimmerin
- Stuckateur und Stuckateurin
- Estrichleger und -legerin
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger und -legerin
- Wärme-, Kälte- und Schallschuttsisolierer und -isoliererin
- Trockenbaumonteure und -monteurin
- Ausbaufacharbeiter und -facharbeiterin

Ausbauberufe sind insbesondere im Innenausbau tätig und erstellen Dächer sowie Fassaden. Sie spielen eine zentrale Rolle für den Klimaschutz und die energetische Ertüchtigung von Gebäuden.

HOCHBAUBERUFE

- Maurer und Maurerin
- Beton- und Stahlbetonbauer und -bauerin
- Feuerungs- und Schornsteinbauer und -bauerin
- Bauwerksmechaniker und -mechanikerin für Abbruch und Betontrenntechnik
- Hochbaufacharbeiter und -facharbeiterin

Hochbauberufe errichten Gebäude und Bauwerke – von Fundamenten über Wände bis zu Decken. Neben dem Neubau gewinnt auch hier das Bauen im Bestand zunehmend an Bedeutung. Beim Rückbau von Bauwerken spielen Umwelt- und Ressourcenschutzaspekte eine besondere Rolle.

TIEFBAUBERUFE

- Straßenbauer und -bauerin
- Kanalbauer und -bauerin für Infrastrukturtechnik
- Leitungsbauer und -bauerin für Infrastrukturtechnik
- Brunnenbauer und -bauerin
- Spezialtiefbauer und -bauerin
- Gleisbauer und -bauerin
- Tiefbaufacharbeiter und -facharbeiterin

Tiefbauberufe schaffen und erhalten die Infrastruktur unseres täglichen Lebens – von Straßen, Gleisen und Leitungen bis hin zu Anlagen zur Trinkwassergewinnung und Geothermie.

Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Digitalisierung

Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Digitalisierung wurden bei der Neuordnung konsequent berücksichtigt. So wurde das bisherige Thema Wärmedämmung zu umfassenden Energieeffizienzmaßnahmen weiterentwickelt. Das Bauen im Bestand ist erstmals als durchgängiger Ausbildungsinhalt über alle drei Ausbildungsjahre verankert. Nachhaltigkeitsaspekte finden sich zudem in Planung, Baustelleneinrichtung, Materialwahl, Maschineneinsatz und Qualitätssicherung wieder. Die zunehmende Digitalisierung, insbesondere durch Building Information Modelling (BIM), verändert Arbeits- und Geschäftsprozesse in der Bauwirtschaft erheblich. Daraus ergeben sich neue Kompetenzanforderungen, etwa beim Lesen digitaler Pläne, beim Messen, Kontrollieren und Dokumentieren.

Überbetriebliche Ausbildung

Um eine breite und zugleich technologisch anspruchsvolle Ausbildung sicherzustellen, bleibt die überbetriebliche Ausbildung in Bildungszentren

ein zentraler Bestandteil. Mit mindestens 30 Wochen unterstützt sie Auszubildende und Betriebe dabei, berufliche Handlungskompetenz in zunehmend komplexen Berufsfeldern zu entwickeln.

Neue Prüfungsstruktur und Anrechnungsmodell

In jedem der drei Bereiche werden eine zweijährige Facharbeiterqualifikation sowie mehrere dreijährige Ausbildungsberufe angeboten. Für die dreijährigen Berufe wird die gestreckte Abschluss- beziehungsweise Gesellenprüfung eingeführt. Teil 1 der Prüfung findet bereits im zweiten

Ausbildungsjahr statt und entspricht der Abschlussprüfung der jeweiligen zweijährigen Facharbeiterqualifikation. Teil 2 erfolgt am Ende des dritten Ausbildungsjahres und umfasst die berufsspezifischen Inhalte.

Dieses System ermöglicht ein Anrechnungsmodell: Nach bestandener Abschlussprüfung in einem zweijährigen Beruf kann die Ausbildung im dritten Jahr eines dreijährigen Berufs fortgesetzt werden.

Umsetzung und Maßnahmen

Die modernisierten Ausbildungsordnungen sowie die darauf abgestimmten Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz (KMK) für den schulischen Teil der dualen Ausbildung lösen die bestehenden Regelungen aus dem Jahr 1999 ab. (exb)



Vektor: Stranger Man – stock.adobe.com, © Kzenon, silbertaler, aboutmementimages – stock.adobe.com

STARTE DEINE AUSBILDUNG BEI BAUMANN AUTOMATION

Du willst an zukunftsweisenden Projekten mit Robotern arbeiten? Bei uns erwarten dich spannende Aufgaben in der **industriellen Produktion**, wie E-Mobilität, Autonomes Fahren und Digitalisierung, in einem Familienunternehmen mit **über 700 Mitarbeitenden am Standort Amberg**.

- Industriekaufmann m/w/d
- Technischer Produktdesigner m/w/d
- Elektroniker Automatisierungstechnik m/w/d
- Elektroniker Betriebstechnik m/w/d
- Mechatroniker m/w/d
- Fachinformatiker m/w/d Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker m/w/d Daten- und Prozessanalyse
- Fachinformatiker m/w/d Systemintegration
- Fachinformatiker m/w/d Digitale Vernetzung
- Industriemechaniker m/w/d
- Zerspanungsmechaniker m/w/d
- Fachkraft für Lagerlogistik m/w/d



baumann-azubis.com



**BEWIRB
DICH JETZT
FÜR 2027!**

KREATIV? Dann mach was draus!

Wenn du in deiner Freizeit zeichnest, fotografierst, Musik machst, filmst oder gestaltest, bringst du schon wertvolle Talente mit – und kannst daraus spannende Ausbildungswege formen.



BERUFE FÜR KREATIVE KÖPFE

Mediengestaltung Bild & Ton

Perfekt für alle, die gerne filmen, schneiden, vertonen oder Dinge in Szene setzen. Hier kombinierst du Technik und Kreativität – von der Kameraarbeit bis zur Postproduktion.

Mediengestalter/in Digital & Print

Design, Layout, Typografie – wer gerne zeichnet, gestaltet oder mit Grafikprogrammen arbeitet, findet hier die passende Mischung aus Kreativität und Struktur. Ob Flyer, Websites oder Magazine: Du lässt visuelle Ideen lebendig werden.

Fotograf/in

Licht, Perspektive, Emotionen einfangen – Fotografie ist mehr als ein gutes Auge. Wer im Alltag ständig Motive sucht oder gerne Portraits macht, kann dieses Hobby zum Beruf machen.

Kreativität ist mehr als Kunst

Ob Musik, Malerei, Gaming, Social Media, Fotografie oder Handarbeit: Wer kreativ aktiv ist, hat meist ein gutes Auge für Formen, Farben, Stimmungen oder Geschichten. Dazu kommen Geduld, Genauigkeit, Teamfähigkeit und die Fähigkeit, Probleme auf unkonventionelle Weise zu lösen. All das spielt in vielen Berufen eine zentrale Rolle – nicht nur in reinen Designjobs.

Viele Jugendliche verbinden kreative Hobbys vor allem mit Freizeit. Doch genau diese Fähigkeiten werden in zahlreichen Berufen gesucht: Ideen entwickeln, gestalten, ausprobieren, Dinge neu denken. Kreativität ist kein „Bonus“, sondern eine Stärke – und oft der Schlüssel zu überraschend vielseitigen Ausbildungswegen.



Gestaltungstechnische/r Assistent/in

Die ideale Wahl für alle, die kreativ arbeiten wollen, aber noch Praxis sammeln möchten. GTA-Ausbildungen vermitteln Grundlagen in Grafik, Layout, Medienproduktion und Fotografie.

Raumausstatter/in oder Schreiner/in

Kreativität steckt auch im Handwerk. Wer gern baut, gestaltet, mit Farben arbeitet oder Räume plant, findet hier kreative Berufe zum Anpacken – mit viel Raum für eigene Ideen.

Friseur/in oder Kosmetiker/in

Wer ein Gespür für Stil, Formen und Trends hat, kann auch in diesen Berufen kreativ arbeiten. Styling ist Handwerk, Mode und Persönlichkeit in einem.

Kaufleute für Marketingkommunikation

Texte schreiben, Kampagnen planen, Social-Media-Ideen entwickeln – perfekt für alle, die kreativ denken und gleichzeitig gerne organisieren.

Spiele- oder App-Entwicklung (über Fachinformatik)

Kreativität trifft Technik: Wer Games liebt oder eigene Ideen digital umsetzen will, findet hier ein spannendes Feld. Programmieren ist oft der Weg dorthin. (mia)

WIE FINDE ICH HERAUS, OB EIN KREATIVER BERUF ZU MIR PASST?

- **Probiere aus:** Praktika in Agenturen, Studios oder Werkstätten zeigen dir schnell, ob du dich wohlfühlst.
- **Mach eigene Projekte:** Ein kleines Portfolio aus Zeichnungen, Fotos, Designs oder Videos ist nicht nur hilfreich für Bewerbungen – es zeigt dir auch selbst, was dir wirklich liegt.
- **Sprich mit Profis:** Viele Kreative erzählen gern, wie ihr Alltag aussieht – sei es im Fotostudio, in der Agentur oder im Handwerksbetrieb.
- **Bleib offen:** Kreativität kann in ganz unterschiedlichen Berufen landen. Manchmal entdeckst du die passende Richtung erst, wenn du mehrere Bereiche kennengelernt hast.

Starte deine Ausbildung 2027!



MIR machen's möglich!

Unsere Ausbildungsberufe

- Bankkaufleute (m/w/d)
- Verbundstudenten (m/w/d)
- Kaufleute (m/w/d) für Dialogmarketing
- Kaufleute (m/w/d) für Versicherungen und Finanzanlagen
- Immobilienkaufleute (m/w/d)
- Fachinformatiker (m/w/d) für Systemintegration
- Fachinformatiker (m/w/d) für Daten- und Prozessanalyse



Bewirb dich jetzt unter:
vr-nopf.de/ausbildung

Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz eG

Mutig anpacken

Handwerk und Technik sind nichts für Mädchen? Ganz im Gegenteil. Wer heute mutig ist, kann morgen ganz vorne mit dabei sein – mit besten Chancen, fairer Bezahlung und echtem Gestaltungsraum.

Der Schulabschluss rückt näher – und damit eine der wichtigsten Entscheidungen in deinem Leben: Wie geht es weiter? Ausbildung, Schule, Studium? Viele Wege sind möglich. Doch oft landen Mädchen bei der Berufswahl noch immer in denselben Schubladen. Dabei warten gerade im Handwerk und in technisch geprägten Berufen große Chancen – auch und besonders für junge Frauen.

Elektronikerin, Metallbauerin, Anlagenmechanikerin, Mechatronikerin oder IT-Systemtechnikerin: Berufe, die lange als „typisch männlich“ galten, verändern sich. Moderne Technik, präzises Arbeiten, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein stehen heute im Mittelpunkt. Eigenschaften, die viele Mädchen ganz selbstverständlich mitbringen.

Was spricht für dich ganz persönlich dafür?

Handwerkliche Berufe sind zukunftssicher und vielseitig. Du arbeitest praktisch, siehst am Ende des Tages, was du geschafft hast, und übernimmst früh Verantwortung. Gleichzeitig stehen dir viele Wege offen: Weiterbildung, Meistertitel, Technikerschule oder sogar ein Studium. Auch beim Verdienst hat sich viel getan – gute Fachkräfte werden dringend gesucht und entsprechend bezahlt.

Warum Betriebe von weiblichen Auszubildenden profitieren:

Immer mehr Unternehmen erkennen: Gemischte Teams funktionieren besser. Frauen bringen neue

Blickwinkel ein, gehen strukturiert an Aufgaben heran und stärken die Kommunikation im Betrieb. Das sorgt für ein besseres Betriebsklima und häufig auch für zufriedener Kunden. Zudem verbessern Unternehmen, die gezielt Mädchen ausbilden, ihr Image – ein klarer Vorteil im Wettbewerb um Nachwuchs.

Und was ist mit skeptischen Chefs oder Eltern?

Vorbehalte gibt es noch, keine Frage. Manche Chefs sind traditionell geprägt, manche Eltern sorgen sich, ob der Beruf körperlich zu anstrengend oder „zu hart“ sei. Genau hier helfen gute Vorbereitung und klare Argumente.

So lassen sich konservativ eingestellte Betriebe überzeugen:

- **Fachlicher Ehrgeiz:** Zeig im Praktikum oder Gespräch, dass du lernwillig bist und Verantwortung übernehmen möchtest.
- **Verlässlichkeit und Teamgeist:** Pünktlichkeit, Engagement und saubere Arbeit zählen im Handwerk mehr als alte Rollenbilder.
- **Langfristige Perspektive:** Viele Chefs denken in Generationen. Wer signalisiert, im Betrieb bleiben und sich weiterentwickeln zu wollen, punktet.
- **Positive Beispiele:** Verweise auf andere Betriebe, in denen Frauen selbstverständlich im Team arbeiten.

In der Oberpfalz gibt es solche Beispiele längst. Aber es dürfen gerne noch mehr werden, oder?

Und gegenüber deinen Eltern?

Sprich offen über deine Ziele. Erkläre, warum dich genau dieser Beruf interessiert, welche Entwicklungsmöglichkeiten es gibt und wie sicher der Arbeitsplatz ist. Ein Praktikum oder ein Tag der offenen Tür

im Betrieb schafft Vertrauen – Fakten überzeugen oft mehr als Vorurteile.

Am Ende gilt: Es ist dein Leben und dein Weg. Die Region braucht engagierte Nachwuchskräfte – unabhängig vom Geschlecht. Wenn dich Technik, Handwerk und praktisches Arbeiten interessieren, dann geh diesen Weg selbstbewusst. Trau dich, neue Rollen zu besetzen. Die Zukunft ist nicht männlich oder weiblich – sie ist offen für alle, die anpacken wollen. (mia)

MÄDELS,
DA GEHT NOCH MEHR!

12.553 Mädchen
von **insgesamt**
64.175 Handwerks-Azubis
gab es im vergangenen Jahr.
Das sind gerade einmal
19,6%.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft d. bayerischen
Handwerkskammern

Warum Mädchen im Handwerk genau richtig sind



#Wirbildenaus

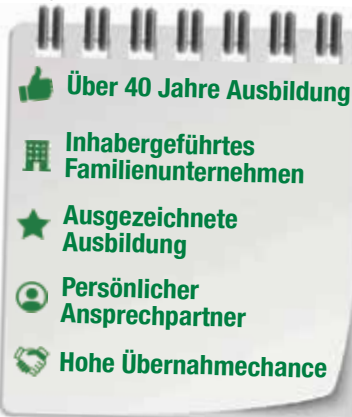
UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE 2027

Du möchtest nach der Schule eine Ausbildung beginnen?
HEIM & HAUS bietet jedes Jahr die verschiedensten Ausbildungsberufe an.
Starte 2027 deine Ausbildung bei uns als:

- # Industriekaufmann/-frau (m/w/d)
- # Kauffrau/-mann für Büromanagement (m/w/d)
- # RS-Mechatroniker (m/w/d)
- # Maschinen-/Anlagenführer (m/w/d)
- # Fachkraft Lagerlogistik (m/w/d)
- # Weitere Ausbildungsberufe auf unserer Webseite

Du möchtest mehr über unsere Ausbildungsstellen oder -inhalte erfahren? Dann besuche jetzt unsere Karriereseite:

**JETZT
INFORMIEREN**



Du hast noch Fragen?
Melde dich gerne bei
Frau Melda Pohl
09643 92340
au-ausbildung@heimhaus.de

Handwerk statt Büro – Traumberuf Kaminkehrerin

Von Evi Wagner

Jahrhundertlang war das Schornsteinfegerhandwerk eine reine Männerdomäne. Doch diese Zeiten sind längst vorbei, inzwischen liegt der Frauenanteil bei den Azubis in Bayern zwischen 15 und 20 Prozent. Auch für Alina Herrmann aus Schwarzenfeld ist Kaminkehrerin ihr absoluter Traumberuf.

Die Gastherme im Keller brummt monoton, während Alina die Messsonde in das Abgasrohr einführt. Auf dem Display ihres Analysegeräts verändern sich die Zahlen: Kohlenmonoxid-Gehalt, Sauerstoffanteil, Abgasverlust. Die 18-Jährige wartet, bis sich die Werte eingependelt haben, und überträgt das Ergebnis dann auf ihr Tablet.

Im Keller statt auf dem Dach

Im zweiten Lehrjahr zur Schornsteinfegerin gehört dieser Ablauf zu ihrer täglichen Routine. Wer denkt, dass Kaminkehrer immer noch vorwiegend auf den Dächern zu finden sind, irrt sich gewaltig. Der berufliche Alltag findet heute zu einem großen Teil im Keller statt – an modernen Anlagen, mit digitaler Dokumentation und präziser Messtechnik.

„Viele denken bei meinem Beruf erst einmal immer noch an viel Ruß und eben an das Kaminkehren“, sagt Alina und lacht. „Dabei schaut mein Arbeitsalltag ganz anders aus. Ich verbringe viel Zeit mit moderner Messtechnik und der Auswertung von Da-



VIELE DENKEN BEI MEINEM BERUF ERST EINMAL IMMER NOCH AN VIEL RUß UND EBEN AN DAS KAMINKEHREN. DABEI SCHAUT MEIN ARBEITSALLTAG GANZ ANDERS AUS. ICH VERBRINGE VIEL ZEIT MIT MODERNER MESSTECHNIK UND DER AUSWERTUNG VON DATEN.

ten. Es wird einfach nie langweilig, weil jede Anlage eine neue Herausforderung bereithält. Und immer wieder habe ich mit den verschiedensten Menschen zu tun. Die meisten freuen sich, wenn sie mich sehen. Und wenn man dann am Morgen schon so nett begrüßt wird, bekommt man automatisch gute Laune.“

Alina hat es noch keinen Tag bereut, sich für eine Ausbildung zur Kaminkehrerin entschieden zu haben. „Ein Bürojob wäre für mich nie in Frage gekommen, ich brauche einfach die Abwechslung.“

Während die meisten ihrer Freundinnen nach dem Realschlussabschluss eine weiterführende Schule besuchten oder sich für einen typischen Frauenberuf wie Friseurin oder Physiotherapeutin entschieden haben, ging Alina einen anderen Weg. „Schon im Praktikum habe ich schnell gemerkt, dass ich diesem Beruf machen will“, sagt sie und lacht wieder.

Das Umfeld war überrascht

„Auch, wenn mir das anfangs keiner geglaubt hat. Meine Freunde dachten erstmal, ich mache Spaß. Aber dann haben sie schnell gemerkt, ich mache das wirklich. Inzwischen stehen alle hinter mir und finden das auch richtig cool. Weil sie merken, dass mich dieser Beruf echt glücklich macht.“ Und Alina hat noch viel vor: „Nach der Ausbildung will ich erstmal ein Jahr arbeiten, danach meinen Meister und Energieberater machen und einen eigenen Kehrbezirk übernehmen.“

Senior-Chef Peter Wilhelm, der schon über drei Jahrzehnte Azubis ausbildet, hat Alina längst von ihren Fähigkeiten überzeugt. „Bei der Alina merkt man wirklich, dass sie mit Begeisterung dabei ist“, sagt er. „Sie kommt bestens mit den Kunden klar und auch die schulischen Leistungen sind sehr gut. Mittlerweile bin auch ich davon



überzeugt, dass Mädchen hier richtig sind und fest ins Kaminkehrerhandwerk gehören.“

Dieser Meinung ist natürlich auch Alina selbst. „Bei uns in der Schule hatten viele Mädchen Bedenken, in einen sogenannten Männerberuf wie zum Beispiel ins Schreinerhandwerk zu gehen, obwohl sie das gerne gemacht hätten. Ich finde das sehr schade. Hätte ich auch so gedacht, wäre ich jetzt nicht hier – und hätte meinen Traumjob nicht gefunden. Ich will den Mädels zeigen: Man muss nicht immer nur in eine bestimmte Richtung gehen, das geht auch anders.“

Schmutzige Hände sind Ausnahme

Natürlich gehört das Reinigen von Abgasanlagen nach wie vor zur Ausbildung, wird heute aber meistens über Prüföffnungen im Inneren des Gebäudes erledigt. Schmutzige Hände sind dabei eher die Ausnahme. Und wenn

Alina in ihrer schwarzen Arbeitskleidung bei den Kunden die Messungen durchführt, geht es neben der Technik auch immer um die Beratung. Sie erklärt den Hausbesitzern direkt vor Ort, was die ermittelten Werte bedeuten und warum bestimmte Grenzwerte eingehalten werden müssen.

Kein Problem für Alina. Für sie ist es auch okay, wenn sie ab und an als Glücksbringerin herhalten muss. „Das kommt schon immer wieder mal vor“, erzählt sie. „Letzthin kam eine Frau von der Fahrprüfung zu mir und wollte sich ein bisschen Glück abholen. Ich hoffe, es hat geklappt.“

Nach den Messungen im Keller verpackt Alina die Sonden wieder in ihre Einsatztasche und bereitet zusammen mit ihrem Chef den nächsten Kundenbesuch vor. Was dort auf sie zukommt, weiß sie im Moment noch nicht. Aber genau das ist es, was sie an ihrem Arbeitstag so liebt – langweilig wird es nie.



Fotos Evi Wagner (2)

Hoch- und Tiefbau Wir bilden aus:

-  **Straßenbauer (m/w/d)**
-  **Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)**
-  **Kanal- und Rohrleitungsbauer (m/w/d)**

Folge uns auf



Tel. 09621/7745-0
www.pichtl-bau.de



*Wir suchen Dich
Jetzt bewerben*



bewerbung@pichtl-bau.de

Pichtl
Bauunternehmung
GmbH & Co.KG

Herrn Dipl.-Ing. (FH)
Jürgen Pichtl
Hiltersdorfer Str. 1
92272 Freudenberg



Vom Schrauber zum High-Tech-Profi

Der krasse Wandel in der Autowerkstatt

Von Evi Wagner

Kaum ein Handwerksberuf hat sich in den letzten Jahrzehnten so radikal verändert wie der rund ums Auto. Wo früher rein mechanische Komponenten im Vordergrund standen, bestimmen heute vernetzte Steuergeräte, Software-Updates und Hochvoltsysteme den Arbeitsalltag. Und es bleibt auch weiterhin spannend.

Die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker verbindet handwerkliche Tradition mit digitaler Zukunftstechnologie und ist weiterhin der beliebteste Ausbildungsberuf in Deutschland. Auch

Toni Merkl aus Vilseck hat sich für einen Berufsalltag in der Autowerkstatt entschieden, inzwischen ist er im zweiten Ausbildungsjahr.

Langweilig wird es nie

„Ich habe mich schon immer für Autos interessiert“, erzählt Toni. „Und ich wollte unbedingt etwas Handwerkliches machen, deswegen bin ich Kfz-Mechatroniker geworden. In diesem Job wird es tatsächlich nie langweilig. Klar, Ölwechsel, Service oder Bremsen sind regelmäßig zu machen. Aber immer wieder kommt auch etwas Unvorhersehbares – zum Beispiel eine Fehlersuche. Da muss man dann rumtüteln und mich reindenken, das ist wie eine Challenge und macht rich-

tig viel Spaß. Vor allem, wenn man den Fehler gefunden hat, dann freut man sich riesig.“

Hört sich das richtig an?

Vor einigen Jahrzehnten hieß der Beruf noch klassisch Kfz-Mechaniker. Wer früher eine solche Ausbildung machte, erlernte noch ein klassisches Handwerk. Die Diagnosen wurden meist ohne elektronische Hilfsmittel gestellt. Bei der Fehlersuche musste man ganz genau hinhören, den Geruch von Benzin deuten oder Bauteile komplett zerlegen.

Kfz-Meister Jochen Vilser erinnert sich: „Wenn damals ein Motor geruckelt hat, haben wir den Vergaser ausgebaut, ge-

reinigt und nach Gefühl wieder eingestellt. Unsere wichtigsten Werkzeuge waren der Drehmomentschlüssel, der Hammer und der Zündlichtpistole. Das haben wir heute nicht mehr, rund neun von zehn Diagnosen starten erst mal elektrisch.“ Nach dem Einzug von Airbags, ABS und elektronischen Motormanagementsystemen stieß die reine Mechanik an ihre Grenzen.

Komplett neue Inhalte

Das Jahr 2003 brachte dann den offiziellen Wendepunkt: Der Ausbildungsberuf wurde komplett reformiert und in Kfz-Mechatroniker umbenannt – eine Wortschöpfung aus Mechanik und Elektronik. Plötzlich reichte es nicht mehr, nur Teile zu tauschen. Man musste Kabelbäume verstehen und Messwerte interpretieren können.

Inzwischen geht die Entwicklung noch viel schneller voran. Die Digitalisierung hat die Werkstätten komplett umgekrempelt. Moderne Autos sind fahrende Computernetzwerke, die permanent Daten austauschen. Wer heute eine Ausbildung im Kfz-Gewerbe beginnt, verbringt oft mehr Zeit am Bildschirm als unter der Hebebühne.

Bevor überhaupt eine Schraube berührt wird, verbindet man das Fahr-

zeug mit dem Diagnose-Tester. Über das Auslesen des Fehlerspeichers läuft der Großteil der Fehlersuche ab. Dazu kommt der Mega-Trend Elektromobilität. Hybrid- und reine E-Autos erfordern in der 3,5-jährigen Ausbildung völlig neues Spezialwissen.

Tablet statt Schraubenschlüssel

Das ist das, was auch Toni Merkl richtig spannend findet. „Manche denken immer noch, unser wichtigstes Werkzeug ist der Schraubenschlüssel“, sagt der Kfz-Azubi und lacht. „Diese Zeiten sind schon lange vorbei. Mein wichtigstes Werkzeug in der Werkstatt ist definitiv das Tablet. Klar wechseln wir noch Bremsen oder Fahrwerke, das gehört auch dazu. Aber das Spannende ist die Elektronik, mich faszinieren vor allen die verschiedenen Sensoren.“

Und auch in der Zukunft wird sich in der Branche noch einiges tun. „Die Verbrennerfahrzeuge werden weniger werden, die Elektrofahrzeuge mehr“, so Jochen Vilser. „Dadurch wachsen die Herausforderungen an die Diagnose und an die Qualifizierung der Leute. Früher oder später wird irgendwann ein Fahrzeug kommen, das selbstfahrend ist. Was da noch an Entwicklung kommt, das wird noch richtig interessant.“

Automatisierungstechnik | Robotik | Schaltschränke
Elektrotechnik | Software | Informatik

FEE

TEAMWORK TRIFFT HIGHTECH

AUSBILDUNG UND DUALES STUDIUM MIT ZUKUNFT!

JETZT BEWERBEN ...

... und im 1. Jahr monatl. bis zu 1.345 Euro verdienen!

AUSBILDUNGSBERUFE (M W D)	DUALE STUDIENGÄNGE (M W D)
- Elektroniker*in - Feinwerkmechaniker*in - Industriemechaniker*in - Mechatroniker*in - Technische*r Produktdesigner*in - Fachinformatiker*in - Fachkraft für Lagerlogistik - Industriekaufleute	- Duales Studium Mechatronik - Duales Studium Elektro- und Informationstechnik - Duales Studium Wirtschaftsingenieurwesen - Duales Verbundstudium Informatik

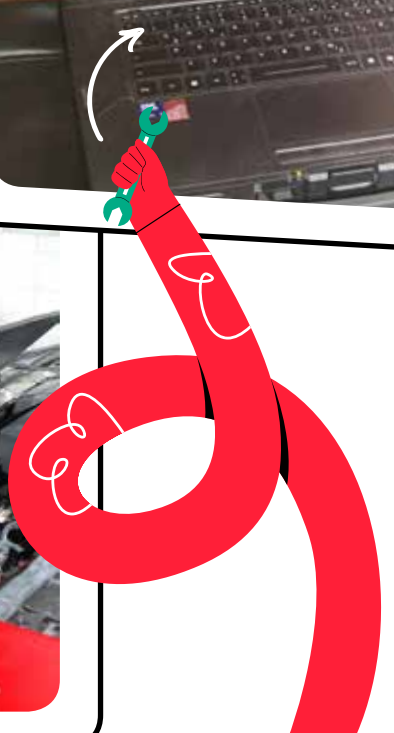
FOLGE UNS AUF INSTAGRAM: @fee.azubi

ALLE INFOS UNTER: www.fee.de/ausbildung

Weihnachts-, Zusatz- und Urlaubsgeld | Bonussystem für Azubis | Azubi-Car | Gutscheinkarte (25 Euro monatlich – nach der Ausbildung 50 Euro) | Bezuschusstes Mittagessen in der firmeneigenen Kantine | Flexible Arbeitszeiten (stellenbezogen) | Personalrabatte bei vielen Firmen und Onlineshops | 30 Tage Urlaub | Bike-Leasing | Gesundheitsmaßnahmen | Firmenausflüge und Events | Betriebliche Altersvorsorge | Du-Kultur und ein Miteinander auf Augenhöhe



MANCHE DENKEN IMMER NOCH,
UNSER WICHTIGSTES WERKZEUG
IST DER SCHRAUBENSCHLÜSSEL.



Immer in Bewegung: Kaufmann/Kauffrau für Mobilität und Verkehrsservice

Züge, Busse, Tickets, Menschen aus aller Welt: Als Kaufmann oder Kauffrau für Mobilität und Verkehrsservice bist du mittendrin im modernen Alltag – organisiert, digital und voller Abwechslung.

Die Arbeitswelt verändert sich rasant – und mit ihr die Ausbildung. Neue Technologien, Nachhaltigkeit und digitale Prozesse sorgen dafür, dass Berufe modernisiert oder ganz neu geschaffen werden. Für dich bedeutet das: Wenn du jetzt vor dem Schulabschluss stehst, hast du die Chance, in zukunftssichere und moderne Ausbildungsberufe einzusteigen, die genau auf die Anforderungen von morgen zugeschnitten sind.

Du willst einen Beruf, der niemals stillsteht? Dann ist die neue Ausbildung Kaufmann/Kauffrau für Mobilität und Verkehrsservice genau dein Ding. Hier geht es nicht nur um Fahrpläne und Fahrkarten, sondern um die Frage, wie Menschen heute und morgen unterwegs sind – klimafreundlich, verlässlich und serviceorientiert.

Was du in der Ausbildung alles lernen wirst

Die dreijährige duale Ausbildung verbindet kaufmännisches Know-how mit direktem Kundenkontakt. Du arbeitest zum Beispiel bei Verkehrsunternehmen, Bahnbetreibern oder Mobilitätsdienstleistern. Zu deinen Aufgaben gehören unter anderem:

- Beratung von Fahrgästen zu Verbindungen, Tickets und Mobilitätsangeboten
- Verkauf und Kontrolle von Fahrkarten – digital und vor Ort
- Planung und Organisation von Verkehrsabläufen
- Arbeit mit modernen Informations- und Buchungssystemen
- Bearbeitung von Reklamationen und Störungen
- Mitwirkung bei Marketing- und Servicekonzepten

Du lernst also nicht nur, wie Mobilität funktioniert, sondern auch, wie man sie kundenfreundlich und effizient gestaltet.

Ein typischer Arbeitstag – kein Tag wie der andere

Der Morgen beginnt oft mit einem Blick auf die Verkehrslage: Gibt es Verspätungen? Baustellen? Sonderverkehre? Du informierst Kunden aktiv, gibst Alternativen an die Hand und behältst auch in stressigen Situationen den Überblick.

Zwischendurch berätst du Reisende am Schalter oder im Servicebereich, erklärst Tarife, hilfst bei Anschlüssen oder kümmerst dich um digitale Tickets. Später arbeitest du im Hintergrund: Du wertest Kundendaten aus, unterstützt bei der Pla-

nung von Fahrplänen oder wirkst an Aktionen mit, die den öffentlichen Verkehr attraktiver machen.

Was den Beruf besonders macht: Du arbeitest für Menschen – und mit Menschen. Kein Tag verläuft exakt wie der andere.

Was du mitbringen solltest

- Mindestens mittleren Schulabschluss
- Freude am Umgang mit Menschen
- Organisationstalent und Verantwortungsbewusstsein
- Interesse an Mobilität, Technik und Digitalisierung
- Gute Deutschkenntnisse, Englisch ist ein Plus

Für wen der Beruf besonders geeignet ist.

Diese Ausbildung passt zu dir, wenn du kommunikativ bist, gerne organisiert und Teil einer Branche sein willst, die für Klimaschutz und Lebensqualität immer wichtiger wird. Auch wenn du später Führungsverantwortung übernehmen oder dich weiterqualifizieren möchtest, stehen dir viele Wege offen.

Ob Stadtverkehr oder große Mobilitätsnetze – als Kaufmann oder Kauffrau für Mobilität und Verkehrsservice sorgst du dafür, dass alles komplikationslos läuft. Ein Beruf mit Sinn, Zukunft und viel Bewegung. (mia)



© Tanvir – stock.adobe.com



DEINE AUSBILDUNG. DEINE ZUKUNFT.

ENTDECKE DEINE KARRIEREMÖGLICHKEITEN!



Ausbildung



Praktikum



Duales Studium



Workshop

NEUGIERIG?

**BEWIRB
DICH
JETZT!**



**WITRON.
DEIN SICHERER JOB
VON MORGEN.**

ausbildung.witron.de



Perfekt ins Bild gesetzt: So gelingen Bewerbungsfotos für den Ausbildungsstart

Ein starker erster Eindruck beginnt noch bevor du das erste Wort schreibst. Denn ein Bewerbungsfoto ist zwar kein Muss – aber eine echte Chance.



Bevor Personalverantwortliche deine Motivation oder deine Noten prüfen, sehen sie dein Bild. Es vermittelt sofort, wer du bist: zuverlässig, freundlich, motiviert. Gerade bei Ausbildungsplätzen, bei denen viele ähnliche Bewerbungen eingehen, kann ein professionelles Foto dir einen Vorsprung verschaffen. Doch worauf solltest du achten – und welcher Stil passt zu welchem Beruf?

Natürlich, freundlich, echt – das Grundrezept

Ein gutes Bewerbungsfoto zeigt dich so, wie du künftigen Kolleginnen und Kollegen gegenüberzutreten möchtest: offen, selbstbewusst und authentisch. Ein Lächeln wirkt einladend, aber übertreib es nicht – ein natürlicher Gesichtsausdruck macht sympathisch. Wichtig ist ein gepflegtes Auftreten: Haare ordentlich, Make-up dezent, Bart gestutzt. Die Kleidung sollte sauber sein, glatt und zum Beruf passend. Der Hintergrund deines Fotos darf nicht ablenken. Klassisch sind neutrale, helle Hintergründe oder sanfte Farbverläufe. Tageslicht oder professionelle Beleuchtung sorgen dafür, dass dein Gesicht harmonisch ausgeleuchtet ist und kein Schattenwurf stört.

Welches Outfit passt zu welchem Ausbildungsberuf?

Kaufmännische Berufe (z. B. Industriekaufleute, Büromanagement, Bank):

Hier darfst du dich etwas formeller präsentieren. Hemd oder Bluse, gern

mit Blazer oder Sakko, wirken professionell. Die Farben sollten ruhig und seriös sein – Dunkelblau, Grau oder Weiß sind gute Klassiker. Damit zeigst du: Kommunikation und Zuverlässigkeit sind deine Stärken.

Handwerkliche oder technische Ausbildungen (z. B. Mechatronik, Elektronik, Anlagenmechanik):

Zu formell wirkt hier schnell steif. Ein gut sitzendes Hemd, eine schlichte Bluse oder ein gepflegtes Poloshirt reichen völlig. Du willst zeigen, dass du praktisch und bodenständig bist – also lieber schlicht als overdressed.

Gesundheit und Soziales (z. B. Pflege, Erzieher, Medizinische Fachangestellte):

Empathie und Vertrauenswürdigkeit zählen. Helle, freundliche Farben und ein offener Gesichtsausdruck kommen besonders gut an. Deine Kleidung sollte sauber, dezent und angenehm wirken – so als würdest du gleich in den Kontakt mit Menschen gehen.

Kreative Berufe (z. B. Mediengestaltung, Marketing, Gestaltung):

Hier darfst du gern ein wenig Persönlichkeit zeigen. Ein moderner Look, etwas mutigere Farben oder ein spannender Hintergrund sind erlaubt – solange alles hochwertig wirkt. Wichtig: Kreativität ja, aber bitte nicht verspielt oder unprofessionell.

Professionell oder selbst gemacht?

Ein professionelles Studiofoto ist oft eine gute Investition – die Lichtsetzung, der Hintergrund und die Bearbeitung wirken einfach runder. Aber ein gutes Foto lässt sich gegebenenfalls inzwischen auch selbst erstellen: Smartphone mit guter Kamera, helles Fensterlicht, neutrale Wand, Stativ oder stabile Unterlage – schon hast du die Basis.

Achte auf eine ruhige Atmosphäre, nimm dir genügend Zeit und mach viele Aufnahmen. Oft ist erst das zehnte oder fünfzehnte Foto wirklich das richtige. Schließlich möchtest du deinem künftigen Arbeitgeber ja genau das richtige Signal senden: Ich bin bereit – und motiviert für meinen Weg in die Ausbildung. (mia)

WORKING AT PIA.

HIER WIRD DEIN TALENT ZUR INNOVATION!

Als führender Anbieter von Automatisierungslösungen in der Industrie ist PIA Automation der ideale Ausbildungsbetrieb für engagierte und zukunftsorientierte junge Menschen. Bei uns haben Auszubildende die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen und sich in einem innovativen und dynamischen Umfeld weiterzuentwickeln.

Wenn Du Interesse an einer Ausbildung oder einem Studium bei einem Global Player hast, dann bewirb dich jetzt bei PIA Automation und starte Deine Karriere in der Welt der Automatisierungstechnik.

AUSBILDUNGSBERUFE (M/W/D)

- Mechatroniker
- Zerspanungsmechaniker
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Elektroniker Fachrichtung Betriebstechnik
- Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik

DUALES STUDIUM (VERBUNDSTUDIUM) (M/W/D)

- Maschinenbau mit Ausbildung zum Mechatroniker
- Maschinenbau mit Ausbildung zum Technischen Produktdesigner
- Mechatronik und digitale Automation mit Ausbildung zum Mechatroniker
- Elektro- und Informationstechnik mit Ausbildung zum Mechatroniker

WIR BIETEN:



Mitarbeiterkantine



Arbeiten im Ausland



Gutes und kollegiales Betriebsklima



Gesundheitsmanagement



PIA Academy



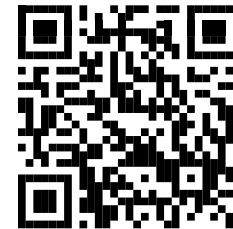
Betriebliche Altersvorsorge



Aufstiegchancen



Flexible Arbeitszeitgestaltung



Informiere Dich - gerne gemeinsam mit Deinen Eltern - bei unserem Berufsorientierungsabend am 01.10.2026 ab 17:00 Uhr.

PIA Automation Amberg GmbH

Wernher-von-Braun-Str. 5 | 92224 Amberg | T: 09621- 6080
ausbildung@piagroup.com

ZUR ANMELDUNG

Fehler vermeiden und Eindruck machen

Beim Bewerbungsfoto passieren schnell kleine Fehler, die einen ansonsten guten Eindruck schmälern können. Hier sind die wichtigsten Punkte, auf die du achten solltest.

Diese Fehler solltest du beim Bewerbungsfoto vermeiden:

1. Urlaubs- und Freizeitfotos
Selfies, Strandbilder oder Fotos vom letzten Familienfest wirken zu privat. Auch wenn sie sympathisch gemeint sind: Für eine Bewerbung sind sie ungeeignet. Das Foto sollte ausschließlich für diesen Zweck aufgenommen worden sein.

2. Unpassende Kleidung
Zu lässig oder zu auffällig ist ein häufiger Fehler. Kapuzenpulli, T-Shirt mit Aufdruck oder stark glänzende Stoffe lenken ab. Umgekehrt wirkt ein Anzug in manchen handwerklichen Berufen übertrieben. Faustregel: lieber etwas schlichter und berufstypisch.

3. Unordentliche Details
Kleinigkeiten fallen sofort auf: zerzauste Haare, fleckige Kleidung, ver-

rutschter Kragen oder ungepflegter Bart. Auch starkes Make-up oder auffälliger Schmuck können vom Wesentlichen ablenken. Der Fokus sollte immer auf deinem Gesicht liegen.

4. Unruhiger oder dunkler Hintergrund
Ein überfülltes Zimmer, Poster an der Wand oder grelle Farben im Hintergrund lenken vom Porträt ab. Dunkle, schattige Fotos wirken schnell düster oder unfreundlich. Besser sind helle, neutrale Hintergründe mit guter Ausleuchtung.

5. Fehlender Blickkontakt
Ein Blick knapp an der Kamera vorbei kann unsicher wirken. Zu ernst oder sogar misstrauisch solltest du ebenfalls nicht schauen. Ein natürlicher, freundlicher Gesichtsausdruck mit direktem Blick in die Kamera schafft Vertrauen.

6. Schlechte Bildqualität
Unscharfe, verpixelte oder stark gefilterte Fotos hinterlassen keinen professionellen Eindruck. Bewerbungsfotos

Das Bewerbungsfoto ist oft der erste Blickkontakt mit dem Ausbildungsbetrieb. Wenn du die typischen Stolperfallen kennst und auf Details achtest, erhöhst du deine Chancen deutlich – und zeigst schon im Bild Motivation, Persönlichkeit und Professionalität.



© ViDi Studio – stock.adobe.com (3)

sollten klar, gut belichtet und hochauflösend sein. Finger weg von Beauty-Filtern oder übertriebener Bildbearbeitung – das wirkt schnell künstlich.

7. Veraltete Fotos
Ein Foto von vor drei oder vier Jahren passt nicht mehr, vor allem, wenn sich Frisur, Brille oder Erscheinungsbild verändert haben. Das Bild sollte aktuell sein und dein heutiges Ich zeigen.

8. Falsches Format oder Bildausschnitt
Zu kleine Fotos, Ganzkörperaufnahmen oder extreme Zooms sind unpassend. Ideal ist ein Porträt bis etwa Brust- oder Schulterhöhe – ruhig, ausgewogen und zentriert. (mia)

ARBEITEN BEI KASSECKER AUSBILDUNG & STUDIUM

AUSBILDUNGSBERUFE

*(m/w/d)

GEWERBL. AUSBILDUNG

- **LEITUNGSBAUER FÜR INFRASTRUKTUR-TECHNIK***
- **BETON-UND STAHLBETONBAUER***
- **MAURER***
- **METALLBAUER*** Fachrichtung Konstruktionstechnik
- **ELEKTRIKER*** Energie- und Gebäudetechnik
- **BAUGERÄTEFÜHRER***
- **LAND- UND BAUMASCHINEN-MECHATRIKER***

TECHN./KFMN. AUSBILDUNG

- **TECHNISCHER SYSTEMPLANER***
Fachrichtung Stahl- und Metallbautechnik
- **BAUTECHNISCHER KONSTRUKTEUR***
- **INDUSTRIEKAUFMANN/-FRAU***

DUALES STUDIUM

- **BAUINGENIEURWESEN**
In Kombination mit gewerblicher Ausbildung

➤ WIR BIETEN DIR



30 TAGE
URLAUB



URLAUBS- UND
WEIHNACHTS-
GELD



PRÄMIE
„AZUBI WIRBT AZUBI“



AB 1.122 €
IM 1. LEHRJAHR



ZEUGNISPRÄMIE



500€
GESUNDHEITS-
PRÄMIE



EIGENES
AUSBILDUNGS-
ZENTRUM



VW T2
AZUBI-BULLI

... UND VIELES MEHR



Nähere Informationen
findest Du unter
KASSECKER.DE/KARRIERE

BAU? ÜBERRASCHEND ANDERS.



Schwere Arbeit? Jeden Tag Baustelle? Ständig unterwegs? Eine Ausbildung am Bau funktioniert heute anders – zumindest bei KASSECKER. Denn moderne Bauprojekte entstehen nicht einfach so. Sie werden geplant, vermessen, organisiert und – natürlich auch – gebaut. Entsprechend vielfältig sind die Berufe dahinter.

Erst lernen, dann Baustelle

Besonders die klassischen Bauberufe gehen bei KASSECKER einen eigenen Weg. Angehende Maurer, Betonbauer und Leitungsbauer starten nicht direkt auf wechselnden Baustellen, sondern verbringen ihre ersten beiden Ausbildungsjahre im firmeneigenen Ausbildungszentrum in Waldsassen. Dort lernen sie die Grundlagen ihres Berufs, probieren sich aus und verstehen Schritt für Schritt die Zusammenhänge auf einer Baustelle. Julian, Auszubildender zum Baugeräteführer im 2. Lehrjahr, gefällt genau das: „Ich dachte zuerst, es geht direkt auf die Baustelle. Dass ich im Ausbildungszentrum nicht nur meinen eigenen Beruf kennenlernen, ist sicher ein Vorteil: So erfahre ich, wie die anderen Gewerke arbeiten und wie am Ende alles zusammenpasst.“



Mehr Technik als viele erwarten

Auch das Bild von reiner Muskelkraft passt heute längst nicht mehr überall zur Realität. Moderne Maschinen unterstützen viele Arbeiten, gefragt sind ebenso technisches Verständnis, Präzision und Teamarbeit.

Das erlebt auch Sarah, Auszubildende zur Metallbauerin Fachrichtung Konstruktionstechnik im 2. Lehrjahr: „Wenn ich erzähle, dass ich Metallbauerin lerne, haben viele erst einmal ein ganz anderes Bild im Kopf. Mich begeistert vor allem die Präzision: millimetergenaues Arbeiten im Zusammenspiel von modernen Maschinen und Handwerk.“



Bau hat viele Gesichter

Ob auf der Baustelle, in der Werkstatt, bei der Vermessung oder im Büro: Hinter jedem Projekt stehen Menschen mit unterschiedlichen Talenten. Moderne Technik, spannende Aufgaben, auf vielen Baustellen sogar eine 4-Tage-Woche und aussichtsreiche Karrieremöglichkeiten zeigen, wie vielseitig Bau bei KASSECKER heute aussieht.

Zukunft wird geplant, vermessen, organisiert und gebaut. Vielleicht schon bald mit dir.

Bewirb dich jetzt bei KASSECKER und starte deine Ausbildung.

Bewerben mit KI – clever nutzen, authentisch bleiben

Der erste Ausbildungsplatz rückt näher – und mit ihm die erste richtige Bewerbung. Hier erfährst du, wie du Künstliche Intelligenz für dein Bewerbungsschreiben einsetzen kannst – und worauf es wirklich ankommt.

Anschreiben formulieren, den passenden Ton treffen, Rechtschreibung beachten: Das alles kann ganz schön Druck machen. Kein Wunder also, dass viele Schülerinnen und Schüler auf Künstliche Intelligenz (KI) setzen. Tools wie Chatbots oder Textgeneratoren versprechen schnelle, fehlerfreie Bewerbungen. Doch wie sinnvoll ist das? Und wo lauern die Fallstricke?

KI kann helfen – wenn du sie richtig einsetzt

KI ist kein Ersatz für dich, aber ein starkes Werkzeug. Sie kann dir helfen, deine Gedanken zu ordnen, Formulierungen zu finden oder Hemmungen vor dem leeren Blatt abzubauen. Besonders praktisch ist sie, wenn du unsicher bist, wie ein wirklich pro-

fessionelles Bewerbungsschreiben aufgebaut ist oder wie du deine Stärken gut beschreibst. KI kann Vorschläge machen, die du als Grundlage nutzt – mehr aber auch nicht.

Die größte Gefahr: Austauschbarkeit

Viele Betriebe erkennen mittlerweile sofort, wenn ein Anschreiben komplett von einer KI stammt. Zu glatt, zu allgemein, zu wenig Persönlichkeit – so bleiben Bewerbungen nicht positiv im Gedächtnis. Genau das ist das Risiko: Wenn du den Text eins zu eins übernimmst, klingt er wie viele andere. Dabei wollen Ausbildungsbetriebe vor allem eines wissen: Wer bist du? Warum interessierst du dich genau für diesen Beruf und dieses Unternehmen?

Deine Persönlichkeit steht an erster Stelle

Deine Erfahrungen, deine Interessen, vielleicht sogar dein Schulpraktikum oder ein Nebenjob – das sind Dinge, die nur du einbringen kannst. KI kennt dich nicht. Sie weiß nicht, was dir Spaß macht oder warum du dich gerade

dort bewirbst. Deshalb gilt: Nutze KI als Unterstützung, aber bring deine eigene Stimme ein. Überarbeite jeden Vorschlag, ergänze Beispiele aus deinem Alltag und formuliere so, dass es zu dir passt.

Ehrlich bleiben – auch gegenüber dem Betrieb

KI darf unterstützen, aber nicht schummeln. Unwahre Angaben oder übertriebene Fähigkeiten schaden dir mehr, als sie nutzen. Spätestens im Vorstellungsgespräch fällt das auf. Bleib ehrlich – Authentizität kommt besser an als Perfektion.

Dein Pluspunkt im Bewerbungsprozess

Richtig eingesetzt, kann KI dir Sicherheit geben und Zeit sparen. Die Entscheidung triffst aber immer du. Eine gute Bewerbung entsteht aus Technik und Persönlichkeit. Wenn beides zusammenkommt, stehen deine Chancen auf einen Ausbildungsplatz gut. Denn am Ende zählt nicht, wie perfekt dein Anschreiben klingt – sondern wie überzeugend du bist. (mia)

So nutzt du KI sinnvoll: Der richtige Prompt

Entscheidend ist, wie du die KI „fütterst“. Ein guter Prompt liefert klare Informationen. Statt „Schreib mir eine Bewerbung“ solltest du genauer sein.

Zum Beispiel:

„Formuliere ein Bewerbungsschreiben für einen Ausbildungsplatz als Industriemechaniker. Ich gehe noch zur Realschule, habe ein Praktikum in einem Metallbetrieb gemacht und arbeite gerne praktisch im Team. Bitte einfach und verständlich formulieren.“

Je mehr Infos du gibst, desto besser das Ergebnis. Wichtig: Sieh den Text immer als Entwurf. Prüfe ihn auf Richtigkeit, passe ihn an und lies ihn laut – klingt er nach dir? Dann bist du auf dem richtigen Weg.

DEIN PERFEKTER FIT

Starte deine Ausbildung oder duales Studium bei uns – mit einem Onboarding, das dich ankommen lässt und echter Unterstützung während deiner Zeit bei uns. Komm in unsere Young-Talents-Community, erlebe Afterworks mit anderen Azubis und Dualis, echten Teamspirit, einen Ort, an dem deine Stimme zählt und genug Flexibilität, um Dinge selbst zu gestalten.

Hier findest du unsere Berufsbilder:

DUALES STUDIUM

- ➔ (angewandte) Wirtschaftsinformatik
- ➔ KI & Data Science
- ➔ Digital Business
- ➔ Textildesign
- ➔ Sustainable Management

DUALE AUSBILDUNG

- ➔ Fachinformatiker*in für Systemintegration
- ➔ Kaufleute für E-Commerce
- ➔ Kaufleute für Dialogmarketing
- ➔ Mediengestalter*in Digital
- ➔ Fachkraft Lagerlogistik
- ➔ Koch/ Köchin



Witt-Gruppe
Member of the otto group

© Stranger Man (2) – stock.adobe.com

Laut einer repräsentativen Statista-Umfrage nutzen

58 % der Beschäftigten, die sich in den letzten 24 Monaten beworben hatten, KI im Bewerbungsprozess. Das reicht von Formulierungsvorschlägen bis hin zu weitgehend KI-erstellten Anschreiben.

Mehr als Daten und Fakten

Name, Adresse, Schule, Noten – auf den ersten Blick wirkt ein Lebenslauf oft wie eine trockene Pflichtübung. Doch gerade für deine Bewerbung um einen Ausbildungsplatz kann er viel mehr sein.

Dein Lebenslauf ist die Chance, einen ersten Eindruck zu hinterlassen und zu zeigen, wer du bist, was dich interessiert und was dich ausmacht. Denn Ausbildungsbetriebe suchen keine perfekten Notenmaschinen, sondern motivierte junge Menschen, die Lust haben zu lernen.

Zeig, was dich interessiert

Der Punkt „Interessen und Hobbys“ ist ideal, um Persönlichkeit einzubringen. Wichtig ist dabei nicht die Menge, sondern die Auswahl. Überlege: Was sagt etwas über dich aus? Bist du im Sportverein aktiv, spielst ein Instrument, engagierst dich ehrenamtlich oder tüftelst gern an Technik? Solche Angaben zeigen Eigenschaften wie Teamgeist, Durchhaltevermögen, Kreativität oder handwerkliches Geschick – und machen deinen Lebenslauf lebendiger. Allgemeine Aussagen kannst du ruhig konkreter formulieren.

Erfahrungen greifbar machen

Praktika, Ferienjobs oder schulische Projekte sind mehr als nur Stationen. Mit ein, zwei Stichpunkten kannst

du zeigen, was du dort gelernt oder selbstständig übernommen hast. So wird klar, dass du nicht nur dabei warst, sondern aktiv mitgemacht hast. Das kommt bei Betrieben gut an – auch dann, wenn du noch wenig Berufserfahrung hast.

Stärken zeigen – ohne anzugeben

Begriffe wie „teamfähig“ oder „zuverlässig“ liest man oft. Glaubwürdiger wird es, wenn du zeigst, wo du diese Stärken eingesetzt hast: als Klassensprecher, bei Schulveranstaltungen, im Verein oder bei der Organisation von Aktionen. Verantwortung zu übernehmen ist ein starkes Signal – und darf im Lebenslauf ruhig sichtbar sein.

Kurzprofil: dein Einstieg

Ein kurzes Profil am Anfang des Lebenslaufs ist kein Muss, aber eine gute Möglichkeit, dich in zwei, drei Sätzen vorzustellen. Hier kannst du sagen, was dich motiviert oder warum du dich für diese Ausbildung interessierst. Ehrlich, klar und ohne Übertreibung – so bleibst du im Kopf.

Der Gesamteindruck zählt

Auch die Form spricht für dich: ein übersichtliches Layout, eine einheitliche Schrift und sorgfältige Formulierungen zeigen, dass du dir Mühe gibst. Dein Lebenslauf muss nicht auffallen um jeden Preis – Ordnung, Klarheit und Ehrlichkeit wirken oft am stärksten. (mia)



HORN Glass Industries AG, Plößberg

DEINE ZUKUNFT BEGINNT MIT FEUER UND GLAS

Was haben eine Getränkeflasche, ein Marmeladenglas und eine Fensterscheibe gemeinsam? Bevor es entstehen kann, braucht es moderne Anlagen und Technologien. Genau hier kommt HORN Glass Industries ins Spiel. Von Plößberg aus entwickelt und realisiert HORN Lösungen für die internationale Glasindustrie.

Von der Planung und Konstruktion über die Fertigung bis hin zur Montage und Inbetriebnahme arbeiten bei HORN unterschiedlichste Fachbereiche gemeinsam an Projekten, die weltweit zum Einsatz kommen. Rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbinden dabei technisches Know-how, moderne Technologien und echte Teamarbeit.



Ausbildung mit Perspektive

Auch der Nachwuchs spielt bei HORN eine wichtige Rolle. Auszubildende werden von Anfang an in den Arbeitsalltag eingebunden, lernen verschiedene Bereiche kennen und können Schritt für Schritt Verantwortung übernehmen. Ob technisch, handwerklich oder kaufmännisch – HORN bietet viele Möglichkeiten für den Einstieg ins Berufsleben.

Regional zuhause, weltweit im Einsatz

Was in Plößberg entsteht, findet seinen Weg in Glashütten rund um den Globus. Damit verbindet HORN die Vorteile eines regional verwurzelten Unternehmens mit der spannenden Arbeitswelt eines internationalen Anlagenbauers.

Du möchtest mitgestalten und Technik erleben, die weltweit gefragt ist? **Dann sei der Funke, der das Feuer von HORN entfacht und bewirb dich jetzt!**



WIR BIETEN DIR

- Zuschuss zum Führerschein oder einer Smartwatch in Höhe von 500 €
- Ausbildungsvergütung im 1. Lehrjahr von 1.160 €
- Sachbezugskarte
- Gute-Noten-Prämie
- Zusatzurlaub vor Prüfungen
- ... und vieles mehr

/horn_glass_industries
 /hornglas
 www.hornglass.com

HORN
GLASS INDUSTRIES



AUSBILDUNGSBERUFE

- **Elektroniker***
Fachrichtung Betriebstechnik (Schalt-/Steueranlagen)
- **Bautechnischer Konstrukteur***
Schwerpunkt Architektur
- **Metallbauer***
Fachrichtung Konstruktionstechnik
- **Technischer Systemplaner***
Elektrotechnische Systeme
- **Technischer Systemplaner***
Versorgungs- und Ausrüstungstechnik
- **Technischer Systemplaner***
Stahl- und Metallbautechnik
- **Kaufmann für Büromanagement***

DUALES STUDIUM

- **B.Eng. Elektro- und Informationstechnik***
- **B.Eng. Bio- und Umweltverfahrenstechnik***
- **B.Eng. Bauingenieurwesen***

*(m/w/d)

Erfahre mehr über deine Karrierechancen, die Benefits sowie Praktikumsplätze unter www.hornglass.com/karriere

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Bei Fragen wende dich gerne an Frau **Sabine Götz**:
+49 (0) 9636 / 9204-118 | personal@hornglas.de
HORN Glass Industries AG | Bergstrasse 2 | 95703 Plößberg

Der erste Eindruck zählt

Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse optimal in Szene gesetzt – so werden deine Bewerbungsunterlagen zum Türöffner für den Ausbildungsplatz.

Der Schulabschluss rückt näher, die Entscheidung für einen Beruf ist gefallen – jetzt beginnt für viele Jugendliche ein neuer Abschnitt: die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Klar, dass das alles möglichst ideal laufen sollte.

Für Unternehmen sind die Bewerbungsunterlagen oft der allererste Kontakt mit potenziellen Azubis. Umso wichtiger ist es, hier zu zeigen, wer du bist, was dich interessiert und warum du super in den Betrieb passen würdest. Die gute Nachricht: Perfekt müssen die Unterlagen nicht sein. Aber durchdacht, ehrlich und sorgfältig.

Was gehört in eine Bewerbung?

Klassisch bestehen Bewerbungsunterlagen aus Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnissen. Je nach Betrieb kommen weitere Nachweise hinzu, etwa Praktikumsbescheinigungen oder Zertifikate. Wichtig ist: Alles sollte übersichtlich, aktuell und vollständig sein.

Das Anschreiben ist deine persönliche Visitenkarte. Hier erklärst du, wa-

rum du dich für genau diesen Ausbildungsberuf und dieses Unternehmen bewirbst. Statt Floskeln zählen konkrete Gründe: Was interessiert dich an der Arbeit? Woher kommt dein Wunsch, diesen Beruf zu erlernen? Ein individuell formuliertes Anschreiben zeigt echtes Interesse – und hebt dich von anderen Bewerbern ab.

Der Lebenslauf gibt einen Überblick über deinen bisherigen Weg. Schule, Praktika, Nebenjobs, besondere Kenntnisse oder Hobbys: All das hilft dem Betrieb, dich besser kennenzulernen. Wichtig ist eine klare Struktur, idealerweise tabellarisch und in zeitlich umgekehrter Reihenfolge. Auch hier gilt: Ehrlich bleiben – Lücken oder Unsicherheiten sind kein Ausschlusskriterium.

Zu den Zeugnissen gehören meist das letzte Jahres- oder Zwischenzeugnis sowie Abschlusszeugnisse, sobald sie vorliegen. Und übrigens: Schlechte Noten sind kein K.o.-Kriterium – vor allem, wenn sie sich erklären lassen oder durch Engagement in anderen Bereichen ausgeglichen werden.

Unterlagen optimieren

Rechtschreib- und Grammatikfehler wirken schnell unaufmerksam. Deshalb: Texte mehrfach lesen und jemanden Korrektur lesen lassen. Das Layout sollte sauber und gut lesbar sein – lieber schlicht als verspielt. Einheitliche Schriftarten und klare Absätze helfen.



© insta_photos – stock.adobe.com

Auch digitale Bewerbungen profitieren von Ordnung: Alle Dokumente als PDF, korrekt benannt und in sinnvoller Reihenfolge. Ein professioneller E-Mail-Betreff und eine kurze, freundliche Nachricht gehören ebenfalls dazu.

Mut zur Persönlichkeit

Bewerbungsunterlagen müssen nicht geschneigelt wirken. Deine Hobbys,

Ehrenämter oder Interessen können Pluspunkte sein – gerade dann, wenn sie zum Beruf passen oder Teamfähigkeit zeigen. Wenn du zeigst, dass du motiviert bist und lernen willst, hast du gute Karten bei den Personalern.

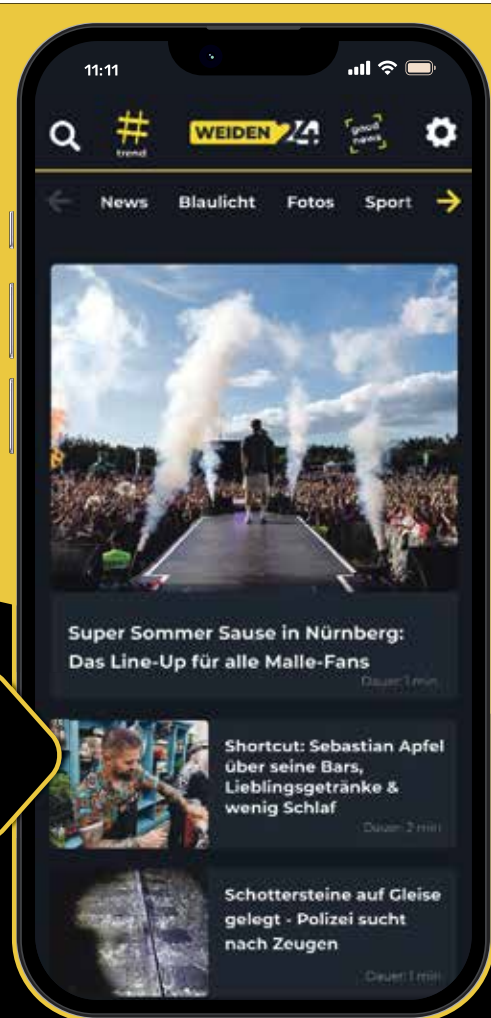
Mit Sorgfalt, Ehrlichkeit und ein wenig Mut zur eigenen Persönlichkeit wird also aus Papier oder PDF eine echte Chance. (mia)



FÜR UNTERNEHMEN SIND DIE BEWERBUNGS-
UNTERLAGEN OFT DER ALLERERSTE KONTAKT
MIT POTENZIELLEN AZUBIS. UMSO WICHTIGER IST
ES, HIER ZU ZEIGEN, WER DU BIST, WAS DICH
INTERESSIERT UND WARUM DU SUPER IN DEN
BETRIEB PASSEN WÜRDST.

ey!
**Weiden
und
Amberg**

**NIE
WIEDER
KEIN
PLAN**



Jetzt deine neue Lieblingsapp
herunterladen!



WEIDEN 24



@weiden24



AMBERG 24



@amberg24

Gut vorbereitet zum TRAUM-AUSBILDUNGSPLATZ

Der Schulabschluss ist in Sicht, die Bewerbungen sind raus – und plötzlich liegt sie im Briefkasten oder Posteingang: die Einladung zum Vorstellungsgespräch. Für viele Schülerinnen und Schüler ein Moment zwischen Freude und Nervosität.

Ganz normal. Denn ein Vorstellungsgespräch ist oft das erste „offizielle“ Gespräch mit einem potenziellen Arbeitgeber. Die wichtigste Erkenntnis vorab: Niemand erwartet Perfektion von dir. Aber Vorbereitung, Interesse und Ehrlichkeit machen einen großen Unterschied.

Vor dem Termin: Informieren, planen, durchatmen

Wenn du eingeladen wirst, hast du den ersten Schritt bereits geschafft. Jetzt gilt es, dich gut vorzubereiten. Dazu gehört vor allem, sich über den Betrieb zu informieren: Was wird dort hergestellt oder angeboten? Wie viele Mitarbeitende gibt es? Welche Ausbildungsberufe? Wenn du zeigst, dass du dir vorab Gedanken gemacht hast, sammelst du schnell Pluspunkte.

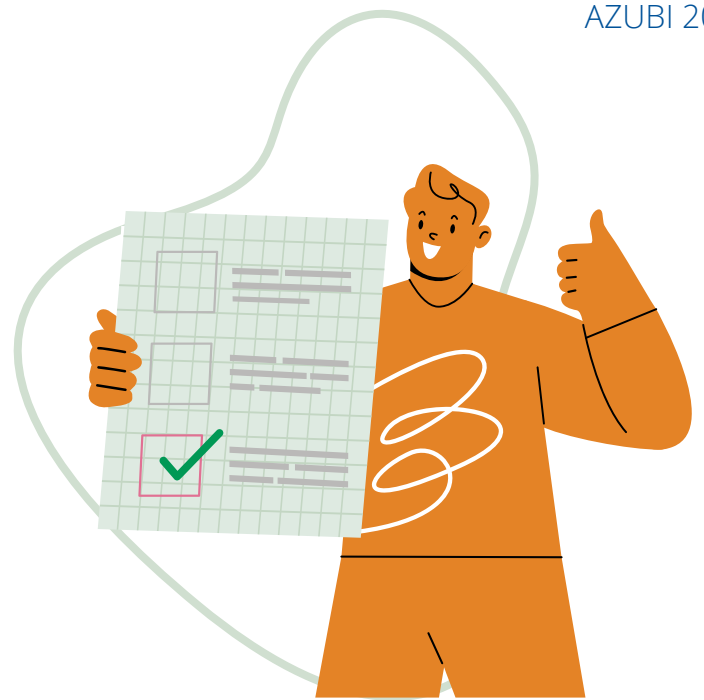
Es hilft, wenn du dir schon vorab Antworten darauf überlegst, ohne sie auswendig zu lernen. Echtheit kommt besser an als perfekte Floskeln. Auch

organisatorisch sollte alles stehen: Adresse prüfen, pünktliche Anreise planen, Unterlagen bereitlegen, ein angemessenes Outfit auswählen.

TYPISCHE FRAGEN, DIE IM GESPRÄCH FAST IMMER GESTELLT WERDEN, SIND ZUM BEISPIEL:

- WARUM MÖCHTEST DU DIESE AUSBILDUNG MACHEN?
- WAS INTERESSIERT DICH AN UNSEREM UNTERNEHMEN?
- WAS SIND DEINE STÄRKEN – UND WO FÄLLT DIR LERNEN MANCHMAL SCHWER?
- WIE STELLST DU DIR DEINE ZUKUNFT NACH DER AUSBILDUNG VOR?

© Stranger Man – stock.adobe.com (2)



Im Gespräch: Interesse zeigen und Unsicherheit zulassen

Das Gespräch beginnt meist locker mit einer Begrüßung und einer Vorstellungsrunde. Danach geht es um dich, deine Schule, Interessen und Motivation. Manchmal folgen praktische Aufgaben oder kleine Tests. Wichtig dabei: Unsicherheit ist kein Makel. Wenn du nervös bist, darfst du das auch ganz offen sagen. Ein kurzer Moment zum Nachdenken ist völlig in Ordnung. Ruhig atmen, Blickkontakt halten und verständlich antworten – das reicht oft schon.

Unangenehme Fragen, etwa zu schlechten Noten oder fehlender Erfahrung, gehören ebenfalls dazu. Hier gilt: ehrlich bleiben und erklären, statt dich zu rechtfertigen. Wenn du zeigst, dass du aus Fehlern gelernt hast oder daran ar-

beitest, wirkst du reflektiert und engagiert.

Häufige Fehler vermeiden

Zu spät kommen, das Handy nicht ausschalten oder kaum Fragen stellen – das hinterlässt keinen guten Eindruck. Ebenso ungünstig: Schweigen nach dem Gespräch. Eine kurze, freundliche Dankesmail zeigt Wertschätzung und Interesse.

Am Ende zählt der Eindruck

Ein Vorstellungsgespräch ist kein Verhör, sondern ein Kennenlernen auf Augenhöhe. Betriebe wollen wissen, wer du bist – nicht nur, was du kannst. Mit Vorbereitung, Offenheit und etwas Mut wird aus Nervosität schnell Selbstvertrauen. Und vielleicht ist das Gespräch der erste Schritt in deine erfolgreiche Ausbildung. (mia)



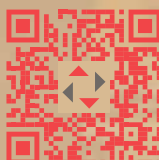
AI GENERATED

Logisch denken. Anlagen lenken.

Starte Deine Karriere
bei SITLog

Ausbildung zum Elektroniker (m/w/d)
für Automatisierungs- und Systemtechnik

Einfach mal reinschnuppern? Sichere dir einen Praktikumsplatz.



Mehr Infos? Logisch – entdecke,
was wir Dir bieten: ausbildung.sitlog.de

Gute Manieren, guter Start

Der erste Ausbildungstag bringt viele neue Eindrücke: neue Menschen, neue Aufgaben, neue Regeln. Fachliches Wissen kommt mit der Zeit – gutes Benehmen aber ist vom ersten Moment an gefragt. Denn höfliches, respektvolles Auftreten ist im Betrieb keine Nebensache, sondern ein echter Türöffner. Wenn du dich sicher im Umgang mit Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten bewegst, sammelst du Pluspunkte – oft ganz unbemerkt.

Warum gutes Benehmen so wichtig ist

Im Arbeitsalltag zählt mehr als Leistung allein. Betriebe suchen Azubis, die zuverlässig sind, mitdenken und sich ins Team einfügen. Freundlichkeit, Pünktlichkeit und respektvoller Umgang zeigen, dass jemand Verantwortung übernimmt und ernsthaft dazugehören möchte. Gerade Auszubildende stehen häufig im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit – positives Verhalten fällt dabei ebenso auf wie negatives.

Pünktlichkeit ist Pflicht.

Wer zu spät kommt, signalisiert Desinteresse. Lieber fünf Minuten früher da sein als eine Minute zu spät.

DIE WICHTIGSTEN KNIGGE-TIPPS FÜR AZUBIS



Zuhören statt reinreden.

Gerade am Anfang gilt: erst verstehen, dann fragen. Notizen zeigen Interesse und helfen beim Lernen.



Begrüßen, verabschieden, bedanken.

Ein freundliches „Guten Morgen“, Blickkontakt und ein Lächeln gehören zum guten Ton – genauso wie ein ehrliches Danke.



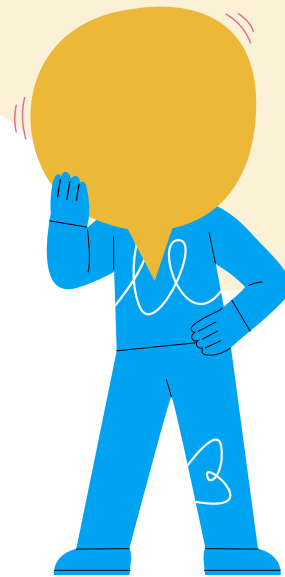
Handy weg im Arbeitsalltag.

Private Nachrichten während der Arbeitszeit wirken unprofessionell – klare Pausenregelungen beachten.



Angemessene Sprache.

Lockerer Ton unter Gleichaltrigen ist okay, aber Respekt gegenüber Vorgesetzten, Älteren und Kunden hat Priorität. Unsicher? Dann lieber etwas förmlicher bleiben.



Kritik annehmen können.

ehler passieren – entscheidend ist, wie du damit umgehst. Offen zuhören, nachfragen und es beim nächsten Mal besser machen.

Gute Manieren kann man lernen

Niemand erwartet Perfektion. Vieles entwickelt sich im Alltag, manches braucht Übung. Entscheidend ist die Haltung dahinter: Respekt, Offenheit und Lernbereitschaft. Wer sich höflich verhält, aufmerksam mitarbeitet und ehrlich interessiert ist, wird schnell Teil des Teams. Gutes Benehmen kostet nichts – bringt aber viel. Für Azubis ist es eine der wichtigsten Grundlagen für einen gelungenen Start ins Berufsleben.

Auftreten zeigt Haltung

Auch Kleidung gehört zum Benehmen. Sie sollte sauber, unauffällig und passend zum Betrieb sein – lieber einmal mehr nachfragen als negativ auffallen. Ebenso wichtig: Hilfsbereitschaft zeigen. Wenn du Unterstützung anbietest oder eigenständig kleine Aufgaben übernimmst, wirkst du engagiert und teamworkfähig.

© Stranger Man – stock.adobe.com (6)

SIEMENS

Bewirb dich jetzt für eine Ausbildung oder ein Duales Studium in Amberg oder Cham.

Du bist noch unentschlossen?

Dann besuche uns am **24. September 2026** von **14.00 – 18:00 Uhr** bei Siemens in Amberg beim Berufsinfotag!

Komm vorbei, probiere dich aus und lerne unsere Ausbildungsberufe und Dualen Studiengänge kennen!

Entdecke außerdem den Siemens Standort Amberg und THE IMPULSE.

So findest du uns:

 [siemens_ausbildung](#)
 [siemens_insights](#)
 [sieya.de](#)
 [ausbildung.siemens.com](#)



**Transform
the everyday
with us**





DIESE BENIMM-FEHLER BLEIBEN NEGATIV IN ERINNERUNG

1. Nicht grüßen oder ignorieren

Kein „Guten Morgen“, kein Blickkontakt, Kopfhörer im Ohr – das wirkt schnell arrogant oder desinteressiert. Besonders peinlich ist es, wenn Kolleginnen, Kollegen oder Vorgesetzte mehrfach ungegrüßt bleiben. Freundliches Grüßen gehört zu den absoluten Grundlagen.

2. Zu spät kommen – ohne Entschuldigung

Einmal zu spät – das kann passieren. Wenn du aber regelmäßig trödelst oder kommentarlos hereinschneist, hinterlässt du einen sehr schlechten Eindruck. Noch unangenehmer: Ausreden statt Ehrlichkeit. Pünktlichkeit zeigt Zuverlässigkeit.

3. Dauerblick aufs Handy

Ständiges Tippen, Scrollen oder heimliches Checken von Nachrichten wirkt respektlos – besonders in Gesprächen oder Meetings. Für viele Ausbilder ist das eines der größten No-Gos überhaupt.

4. Freche oder zu lockere Sprache

Sprüche wie unter Freunden, flapsige Kommentare oder ironische Antworten können schnell falsch ankommen. Besonders peinlich wird es, wenn dadurch Vorgesetzte, Kunden oder Kolleginnen und Kollegen vor den Kopf gestoßen werden.

5. Unterbrechen oder Besserwissen

Ins Wort fallen, korrigieren oder ungefragt erklären, wie etwas „eigentlich

besser“ ginge, wirkt überheblich – vor allem bei neuen Azubis. Zuhören ist am Anfang deutlich wichtiger als mitreden.

6. Kritik persönlich nehmen oder abblocken

Augenrollen, Rechtfertigungen oder beleidigtes Schweigen nach Kritik – das wirkt unreif. Fehler gehören zur Ausbildung dazu. Peinlich wird es, wenn du keine Lernbereitschaft zeigst oder Verantwortung abschiebst.



9. Keine Fragen stellen – aus Angst

Aus Scham nichts nachzufragen und Aufgaben falsch auszuführen, wirkt nach außen oft wie Gleichgültigkeit. Fragen zu stellen ist nicht peinlich – Fehler zu wiederholen, weil du nicht gefragt hast, dagegen schon.

10. Fehlende Dankbarkeit

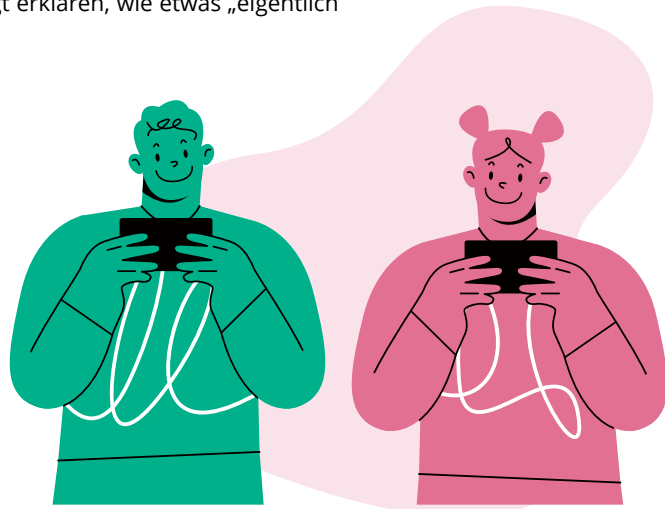
Keine Wertschätzung zeigen, Hilfe als selbstverständlich sehen oder nie „Danke“ sagen – das bleibt hängen. Ein kurzes Dankeschön wirkt erwachsen und zeigt Teamgeist.

7. Ungepflegtes oder unpassendes Auftreten

Schmutzige Kleidung, starke Gerüche, zerknitterte Outfits oder extreme Styles können negativ auffallen – besonders in Kundenkontakt oder im Büro. Wenn du nicht sicher bist, liegst du mit schlichten und ordentlichen Klamotten fast immer richtig.

8. Lästern oder tratschen

Über Kolleginnen, Kollegen oder den Betrieb zu lästern, spricht sich schneller herum, als viele denken. Besonders unangenehm: wenn die falsche Person mithört oder Vertrauen zerstört wird.



© Stranger Man – stock.adobe.com (3)

Dein Arbeitgeber mit Zukunft **#WIRZUSAMMEN**



Wir, die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, sind als Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung ein moderner und zukunftssicherer Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber. Hierbei ist Kundenorientierung sowohl nach innen als auch nach außen für uns selbstverständlich.

Als einer der größten Arbeitgeber der Region bieten wir Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in verschiedenen Berufen an.

Neben unseren Verwaltungsstandorten in Bayreuth und Würzburg findest Du unsere Auskunft- und Beratungsstellen in ganz Franken. Außerdem zählen zur Deutschen Rentenversicherung Nordbayern sieben eigene Rehabilitationskliniken.

Trotz der Entfernung zwischen unseren zahlreichen Standorten sehen WIR uns dennoch als Einheit, die nur ZUSAMMEN erfolgreich sein kann. Sich gegenseitig unterstützen und füreinander

einstehen – das macht unsere Arbeitsatmosphäre aus.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und der Möglichkeit von Telearbeit schaffen wir Raum für individuelle Lebensplanungen.

Als Arbeitgeber fördern wir auch nach Ausbildung und Studium Deinen Karriereweg. Mit Fort- und Weiterbildungen geben wir Dir die Möglichkeit, Dein Potenzial voll zu entfalten.



Ausbildung und Duales Studium ab 1. September 2027

Bewirb Dich für eine Ausbildung als:

- Sozialversicherungsfachangestellter (m/w/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)

oder für ein Duales Studium als:

- Diplom-Verwaltungswirt FH (m/w/d)
- Wirtschaftsinformatiker B.Sc. (m/w/d)



#WIRZUSAMMEN

Dein Kontakt:

Erna Raps
Telefon: 0921 607-2870

Noch Fragen?

Weitere Informationen und
Online-Bewerbung unter:

www.dr-v-nordbayern-karriere.de



Dein erster Tag:

Was du als Azubi wirklich dabeihaben solltest

Der erste Tag in deiner Ausbildung bleibt dir garantiert im Kopf. Neue Menschen, neue Aufgaben, ein völlig neuer Alltag – da ist es ganz normal, wenn du ein bisschen aufgeregt bist. Die gute Nachricht: Mit ein paar einfachen Vorbereitungen gehst du deutlich entspannter in deinen Start. Es kommt nicht darauf an, perfekt zu sein – sondern vorbereitet.

1. Die wichtigsten Unterlagen

Auch wenn vieles schon vorab geklärt wurde: Pack' sicherheitshalber alle wichtigen Dokumente ein. Dazu gehören dein Ausbildungsvertrag, ein gültiger Ausweis und – falls verlangt – Unterlagen wie Steuer-ID oder Sozialversicherungsnummer. Nicht immer wird alles direkt gebraucht, aber so bist du auf der sicheren Seite.



2. Notizblock und Stift

Klingt simpel, ist aber Gold wert: Am ersten Tag bekommst du jede Menge Infos. Namen, Abläufe, Passwörter, Ansprechpartner. Wenn du dir Dinge notierst, zeigst du Interesse und verhinderst, dass Wichtiges verloren geht. Ein kleiner Block reicht völlig – oder ein ordentlich geführtes digitales Dokument, wenn es im Betrieb üblich ist.

3. Angemessene Kleidung

Der erste Eindruck zählt – auch im Job. Informiere dich vorher, welcher Dresscode in deinem Betrieb gilt. In vielen Unternehmen ist es locker, in anderen eher klassisch. Saubere, gepflegte Kleidung ist immer eine gute Wahl. Du musst dich nicht verkleiden – aber zeigen, dass du dir Mühe gibst.



4. Verpflegung für den Tag

Gerade am Anfang weißt du oft noch nicht, wie die Pausen geregelt sind. Ein belegtes Brot, ein Snack oder eine Trinkflasche im Rucksack schaden nie. So bleibst du konzentriert und vermeidest unnötigen Stress.

5. Offenheit und Neugier

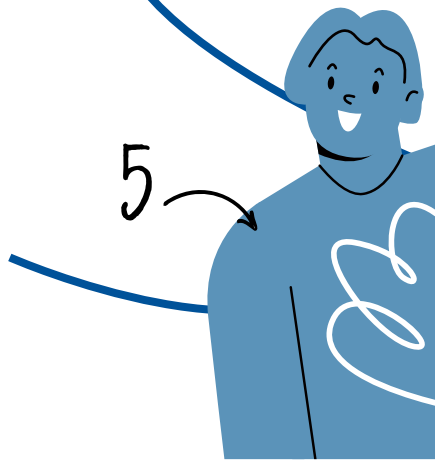
Das Wichtigste kannst du nicht einpacken – aber mitbringen: die richtige Einstellung. Sei offen, freundlich und zeig Interesse. Begrüße deine neuen Kollegen, stell Fragen und hör aufmerksam zu. Niemand erwartet, dass du alles sofort kannst – aber dass du motiviert bist.



6. Pünktlichkeit als Pluspunkt

Plane genug Zeit für deinen Weg ein – lieber ein paar Minuten zu früh da sein als zu spät. So startest du ruhig in den Tag und sammelst Pluspunkte von Anfang an.

Jetzt kann's eigentlich losgehen. Und denk daran: Jeder hat einmal angefangen – du bist also genau richtig hier. (mia)



Wir suchen dich! Starte jetzt deine Karriere bei der BA

Lieber Ausbildung oder Studium?

Bei der Agentur für Arbeit geht beides!

Dazu gibt es nach dem Abschluss eine sichere Zukunftsperspektive mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten

und die Chance, einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Hört sich gut an? Dann bewirb dich jetzt.

Mehr Infos unter:
www.arbeitsagentur.de/ba-karriere



Wir bilden aus!

Ausbildungsberufe 2027 bei Oberpfalz Medien

Kaufleute für Büromanagement (m/w/d)

Medienkaufleute Digital & Print (m/w/d)

Fachinformatiker Daten- & Prozessanalyse (m/w/d)

Medientechnologe Druck (m/w/d)

Mediengestalter Bild & Ton (m/w/d)

Mediengestalter Digital & Print (m/w/d)

Volontäre Digital & Print (m/w/d)

Studium & Volontariat Studiengang Ressortjournalismus (m/w/d)

Informiere dich
über unsere
Ausbildungsberufe



Gut ankommen, sicher bleiben

So meisterst du deine Probezeit

Der Start in die Ausbildung ist spannend, manchmal auch anstrengend. Alles ist neu: der Betrieb, die Abläufe, die Erwartungen. Genau dafür gibt es die Probezeit. Sie ist kein Prüfstand nur für dich, sondern für beide Seiten – du lernst den Betrieb kennen, der Betrieb lernt dich kennen.

Was bedeutet Probezeit eigentlich?

Die Probezeit dauert in der Ausbildung mindestens einen Monat und maximal vier Monate. In dieser Zeit können sowohl du als auch dein Ausbildungsbetrieb das Ausbildungsverhältnis ohne Frist kündigen. Das klingt erst einmal hart, hat aber einen Sinn: Es soll sich zeigen, ob ihr zueinanderpasst. Umso wichtiger ist es, diese Zeit bewusst zu nutzen.

Worauf kommt es jetzt besonders an?

Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Interesse – diese drei Punkte sind entscheidend. Sei lieber fünf Minuten zu früh als zu spät da, melde

dich rechtzeitig krank und erledige Aufgaben sorgfältig. Du musst noch nicht alles können, aber du solltest zeigen, dass du lernen willst. Frag nach, wenn du etwas nicht verstehst, und nimm Hinweise ernst. Das wird dir niemand negativ auslegen – im Gegenteil.

Kleine Dinge, große Wirkung

Freundlich grüßen, aufmerksam zuhören, mit anpacken: Oft sind es Kleinigkeiten, die einen guten Eindruck hinterlassen. Auch der respektvolle Umgang mit Kolleginnen und Kollegen zählt. Dein Smartphone bleibt während der Arbeitszeit besser in der Tasche, und private Themen gehören in die Pause. Wer sich an Regeln hält, zeigt Professionalität.

Fehler machen ist erlaubt – der Umgang damit zählt

Niemand erwartet Perfektion. Fehler passieren, gerade am Anfang. Wichtig ist, wie du damit umgehst: Steh dazu, sag Bescheid und versuche, es beim nächsten

Mal besser zu machen. Ausreden oder Vertuschen kommen meist schlechter an als Ehrlichkeit.

Und wenn es nicht klappt?

Manchmal passt es einfach nicht – trotz Bemühung. Das ist kein Weltuntergang. Sprich frühzeitig mit deinem Ausbilder oder deiner Ausbilderin, wenn du unsicher bist oder Probleme hast. Oft lassen sich Missverständnisse klären. Sollte es tatsächlich zu einer Kündigung kommen, heißt das nicht das Ende deiner beruflichen Chancen. Die Agentur für Arbeit, die Berufsschule oder die Kammern unterstützen dich bei der Suche nach einem neuen Ausbildungsplatz.

Du siehst: Die Probezeit ist deine Chance, einen guten Grundstein zu legen. Mit Offenheit, Einsatz und einem respektvollen Auftreten hast du beste Karten. Bleib du selbst, zeig, was in dir steckt – und gib dir Zeit anzukommen. Dann stehen die Chancen gut, dass aus dem Anfang eine erfolgreiche Ausbildung wird. (mia)



© insta_photos – stock.adobe.com (6)



SCHOTT AG Mitterteich

Starte in eine glasklare Zukunft – Moderne Technologie trifft auf traditionelles Handwerk

Führerschein, Laptop, Übernahmegarantie – das sind nur drei Benefits einer Ausbildung bei SCHOTT. Doch für die meisten Auszubildenden ist das nicht das Entscheidende – sie möchten hier etwas bewegen.

Mit Produktionsstandorten in Europa, Südamerika und Asien ist SCHOTT Tubing einer der weltweit führenden Hersteller von Glasröhren. In Mitterteich wird schon seit 1883 industriell Glas produziert und SCHOTT ist von Anfang an dabei. Und was die Azubis hier gemeinsam mit den 1.200 anderen SCHOTTianerInnen fertigen, macht die Welt tatsächlich ein Stück weit besser.

Wusstest du, dass du schon dein ganzes Leben lang mit SCHOTT zu tun hast? Wenn dir der Arzt eine Spritze gibt oder die Autoscheinwerfer die Nacht zum Tag machen, dann stecken unsere Produkte dahinter.

Als Auszubildende/r* erhältst du ein **überdurchschnittliches Azubigehalt**, ergänzt durch Fahrt- und Büchergeld für die Berufsschule und weitere Prämien.

Teamaktivitäten und gemeinsame Ausflüge tragen dazu bei, dass die Ausbildung ein rundum positives Erlebnis ist.

SCHOTT legt großen Wert auf qualifizierte AusbilderInnen und ein **durchdachtes Ausbildungskonzept**, was den Erfolg der Berufsausbildung sicherstellt.

Alle Prüfungsvorbereitungen finden im Unternehmen statt und werden durch individuelle Betreuung unterstützt. Das Ergebnis sind jährliche Erfolge der SCHOTT Absolventinnen und Absolventen, auf die ihre AusbilderInnen mehr als stolz sind. Bei SCHOTT erwartest du eine einzigartige Unternehmenskultur, in der Menschlichkeit, Diversität und Inklusivität großgeschrieben werden.

Besonderheiten in der Ausbildung

- Unbefristete Übernahmegarantie
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Beitrag zu Führerscheinkosten
- Freiwilliges Austauschprogramm
- Vertrauensarbeitszeit

Hast du Lust bekommen, mit SCHOTT die Welt zu verändern? Dann bist du bei uns genau richtig!

Offene Stellen findest du unter join.schott.com

BE THE
ONE.
GESTALTE DEINE
ZUKUNFT SELBST.

SCHOTT ist Weltmarktführer für Glas und Materialtechnologie – und hier in der Region einer der besten Ausbildungsbetriebe.

Starte jetzt bei uns als (m/w/d)*:

- **IndustriemechanikerIn**
- **ElektronikerIn für Betriebstechnik**
- **VerfahrensmechanikerIn für Glastechnik**
- **Maschinen- und AnlagenführerIn**
- **Fachkraft für Lagerlogistik**

Alle aktuell offenen Ausbildungsplätze findest du auf join.schott.com. Wir versprechen dir spannende Berufsperspektiven und ein breites Angebot an Benefits. Werde Teil unseres Teams in Mitterteich und bewirb dich jetzt!

*Bei SCHOTT zählt deine Persönlichkeit – nicht Geschlecht, Identität oder Herkunft.

Jetzt bewerben!



SCHOTT AG | Mitterteich
Dein Kontakt: Alina Kamm
E-Mail: alina.kamm@schott.com
Telefon: 09633 80-619

schott.com/ausbildung

SCHOTT

- @schott.karriere.mitterteich
- @SCHOTT AG Karriere Mitterteich
- @SCHOTTcom

Was steckt hinter der 5S-METHODE?

Viele kennen es: Man sucht ewig nach dem Locher, der Reisekostenabrechnung oder dem Notizzettel mit der wichtigen Telefonnummer. Zeit, die sich gut anderweitig nutzen lässt. Diese Methode kann beim Aufräumen am Arbeitsplatz helfen.

Sitzt du gerade am Schreibtisch? Falls ja, dann schau dich einmal um: Stapeln sich Papiere, kleben überall Notizzettel, ist dein Desktop voller Dokumente? Dann könnte es Zeit für einen Art Neustart-Putz sein. Denn Ordnung am Arbeitsplatz sieht nicht nur gut aus. Sie bringt auch Vorteile für die Arbeit an sich. „Wenn ich eine Grundordnung habe an meinem Arbeitsplatz, habe ich eine gewisse Übersichtlichkeit“, sagt der Sozialwissenschaftler Ralph Conrad vom Institut für angewandte Arbeitswissenschaft (ifaa). „Ich finde mich also besser zurecht.“

Ordnung spart Zeit

Klar kannst du jetzt das sprichwörtliche kreative Chaos auführen. Für die Konzentration ist Ordnung allerdings oft zuträglich. „Wenn ich ein aufgeräumtes Umfeld habe, bin ich weniger abgelenkt in meinem Job“, sagt Conrad auch mit Blick auf die eigene Arbeitserfahrung. Vor allem aber gilt: „Wenn ich strukturiert und organisiert bin, habe ich eine enorme Zeitersparnis, weil ich ja nichts mehr suche“, so Petra Hermann, die als Ordnungsbetraterin für betriebliche und private Büros arbeitet.

Doch was bedeutet Ordnung am Arbeitsplatz? Das hängt von der Tätigkeit an sich ab. Im industriellen Umfeld spielt vielleicht eher Ordnung rund um die Maschinen oder im Werkstattwagen eine Rolle, im Büro die Ordnung in den Unterlagen. „Es gibt ja noch viele Büros, die analog arbeiten, also mit Ordern, viel Papier und Akten“, sagt Hermann. Um hier für Ordnung zu sorgen, könne man etwa unterschiedliche Ablagekörbe verwenden. Oder Hängeregistraturen, in denen sich beispielsweise Schnellhefter platzsparend einordnen und an Schreibtisch oder Tür hängen lassen. Und für die Post gibt es ebenso einen festen Platz wie für Zeitschriften, die man regelmäßig aussortiert.

Kein Computer-Chaos

„Aber für das digitale Büro gilt genauso: Auf meinem PC, auf meiner Bildschirmoberfläche, da muss auch alles strukturiert sein“, so Petra Hermann. Das sei nicht nur sinnvoll, um selbst weniger Zeit mit lästigem Suchen zu verbringen. Letztendlich können Kolleginnen und Kollegen dann auch leichter eingearbeitet werden – oder einspringen. Sie rät: Digitale Dokumente klar benennen, um sie später schnell wiederzufinden. Handelt es sich etwa um eine Reisekostenabrechnung, müsse der Dokumentenname auch genau diesen Begriff enthalten. „Danach könnte ich dann immer noch das Datum setzen“, so Petra Hermann. Um langfristig Ordnung ins Arbeitschaos zu bringen, hilft dann vor allem eines: strukturiertes Vorgehen. Besonders, wenn sich alle gleichermaßen zurechtfinden sollen. Die Experten setzen in Unternehmen dabei auf die sogenannte 5S-Methode. „Ein Ansatz der bekannt geworden ist durch das Toyota-Produktionssystem“, sagt Ralph Conrad. Und der ursprünglich aus Japan kommt.

Von Fertigung bis Homeoffice

Die 5S stehen ursprünglich für die japanischen Begriffe Seiri, Seiton, Seiso, Seiketsu und Shitsuke. Frei übersetzt werden sie meist als: Sortiere aus, stelle ordentlich hin, säubere, bewahre Sauberkeit und übe Selbstdisziplin. In Deutschland ist manchmal auch von 5A die Rede: Aussortieren, Aufräumen, Arbeitsplatz sauber halten, Anordnung zur Regel machen und alle Schritte wiederholen. „Die Produktionsgewinne liegen nach so einer Aktion der Erfahrung nach zumindest bei fünf Prozent, jedenfalls in der Fertigung“, sagt Ralph Conrad.

Doch selbst wenn sie aus dem industriellen Bereich kommt: „Die Methodik lohnt sich auch zum Selbststudium“,

so der Sozialwissenschaftler. Und man könne sie letztendlich vom Betrieb übers Homeoffice bis zum Aufräumen in den eigenen vier Wänden einsetzen. Wie geht man also vor?

Man fängt mit dem Aussortieren an – auf dem Schreibtisch, in den Regalen und Schubladen. Dafür nimmt man alle Gegenstände einmal in die Hand und überlegt, ob man sie wirklich braucht. Klingt einfach, hat aber seine Tücken, vor allem wenn alle mitmachen sollen. Denn könnte man die alte Zeitschrift nicht noch mal durchblättern wollen? Und vielleicht wird der Kalender von 2020 irgendwann wichtig?

Standards fürs Büro

„Man muss da wirklich diszipliniert rangehen“, sagt Ralph Conrad. „Wenn ich mir nicht sicher bin, gibt es die Möglichkeit auch mit einem sogenann-

© prb, kamon_saejung, Stanger Man – stock.adobe.com



SO BRINGST DU
ORDNUNG INS CHAOS.

ten Red-Tag zu arbeiten.“ Das bedeutet einen Datumsaufkleber am Gegenstand zu befestigen und etwa nach einem halben Jahr einen Blick darauf zu werfen: „Habe ich diesen Gegenstand denn eigentlich benutzt in dieser Zeit oder nicht?“, so Conrad.

Aussortieren heißt den Experten zufolge übrigens nicht, alle Familienfotos vom Schreibtisch zu verbannen. Und ordentlich hinstellen nicht, dass der Ordner genau fünf Zentimeter von der Regalkante entfernt stehen muss. „Wichtig ist, dass er zu finden ist, wenn man an so einen Arbeitsplatz kommt“, sagt Conrad.

Doch bei den Standards sollte man sich gemeinsam mit den Kollegen festlegen. „Standards setzt man, indem man beispielsweise sagt, auf dem Schreibtisch befinden sich nach den acht Stunden Arbeitszeit keine losen Zettel wieder“, so Conrad. Am Computer kann das bedeuten, sich einzelne Dateien alle drei Monate einmal anzuschauen: „Brauche ich das noch, kann das weg, kann das vielleicht zugeordnet werden in einen Überordner?“

Die ersten drei Schritte der Methode seien noch recht einfach. Die beiden letzten letztendlich die „Champions League“, sagt Conrad. „Das ist dann Selbstdisziplin üben, die Standards einhalten.“ Oder anders: „Da-

für zu sorgen, dass es nicht nach sechs Wochen wieder genauso oder noch schlimmer aussieht.“

Das passende Ordnungssystem

„Das kann bedeuten, dass man diese ersten drei S-Aktionen in einem gewissen Turnus dann immer wieder macht“, so Conrad. Man sortiert also jedes halbe Jahr einmal durch, stellt alles an seinen Platz und macht sauber. Wird die Methode in Unternehmen eingeführt, ist auch die Führungskraft gefragt. Sie muss überblicken, dass Standards eingehalten werden. Und vor allem: mit gutem Beispiel vorangehen, so Hermann. Doch auch Geduld ist wichtig: „Man muss schon zwischen acht und zwölf Wochen Zeit geben, um Veränderungen zu implementieren“, sagt Petra Hermann. Klappt es mit der neuen Ordnung also nicht sofort, sei das nicht unbedingt schlimm. „Nach zwei Wochen würde ich sagen, gib dir mal noch ein bisschen Zeit.“ Dann könne man auch noch mal prüfen, ob man sich für ein System entschieden hat, das einem selbst entspricht – und es notfalls ändern.

Der Arbeitsaufwand dafür? „Wenn man mal so eine erste Aktion macht, je nach Umfang zwischen zwei Stunden und einem Arbeitstag“, sagt Ralph Conrad. Zeit, die man aber als Investition sehen könne. (tmn)



SEIRI, SEITON, SEISO,
SEIKETSU UND
SHITSUKE

>>>

SORTIERE AUS, STELLE
ORDENTLICH HIN,
SÄUBERE, BEWAHRE
SAUBERKEIT UND ÜBE
SELBSTDISZIPLIN.

**BEREIT ZUM
DURCHSTARTEN?**
MACHEN IST KRASSER!



**Bewirb
Dich jetzt!**



**Starte eine
Ausbildung bei den
Keramik-Experten**

- **Industriemechaniker** (w/m/d)
- **Elektroniker** (w/m/d)
- **Maschinen- und Anlagenführer** (w/m/d)
- **Industriekeramiker** (w/m/d)
- **Technische Produktdesigner** (w/m/d)
- **Fachinformatiker** (w/m/d)
- **Industriekaufleute** (w/m/d)
- **Verbundstudium Angewandte Materialwissenschaften**

www.ceramtec-group.com

CeramTec GmbH · CeramTec-Weg 1 · 95615 Marktredwitz
Lena Hösl · Tel. +49 9231 69-13383 · l.hoesl@ceramtec.de

CeramTec
THE CERAMIC EXPERTS



Stadt Amberg
Hier beginnt deine Zukunft!

Wir suchen DICH!

Sende uns jetzt deine Bewerbung für
eine Ausbildung
oder ein duales Studium.

karriere.amberg.de



Dein Berichtsheft: Mehr als nur Pflichtprogramm

Du hast deinen Ausbildungsplatz gefunden – Glückwunsch! Doch mit dem Start ins Berufsleben kommt auch Papierkram auf dich zu. Ein Thema, das viele Azubis unterschätzen: das Berichtsheft. Warum es wichtig ist, was du darin festhalten musst und wie du typische Fehler vermeidest, liest du hier.

Der erste Schritt ins Berufsleben fühlt sich gut an: neue Aufgaben, neue Kolleginnen und Kollegen, endlich Praxis statt Schulbank. Mitten in diesem spannenden Alltag begleitet unscheinbares, aber wichtiges Utensil – dein Berichtsheft. Viele sehen es als lästige Pflicht. Dabei ist es viel mehr als das.

Was ist ein Berichtsheft ?

Das Berichtsheft – offiziell Ausbildungsnachweis – dokumentiert, was du während deiner Ausbildung lernst. Tag für Tag oder Woche für Woche hältst du fest, welche Tätigkeiten du ausgeführt hast und welche Inhalte dir vermittelt wurden. Es ist gesetzlich

vorgeschrieben und Voraussetzung dafür, dass du zur Abschlussprüfung zugelassen wirst. Kurz gesagt: ohne Berichtsheft kein Abschluss.

Was musst du konkret tun?

Je nach Ausbildungsberuf führst du dein Berichtsheft täglich oder wöchentlich. Darin beschreibst du sachlich und verständlich deine Aufgaben im Betrieb, zum Beispiel: Welche Arbeiten hast du erledigt? Welche Maschinen oder Programme hast du kennengelernt? Welche Inhalte gab es in der Berufsschule? Wichtig ist: Schreibe regelmäßig und zeitnah. Dein Ausbilder oder deine Ausbilderin muss das Berichtsheft regelmäßig prüfen und unterschreiben.

Worauf solltest du achten?

Ein gutes Berichtsheft ist klar, ehrlich und vollständig. Du musst keine Romane schreiben – Stichpunkte reichen oft aus. Achte darauf, dass deine Einträge nachvollziehbar sind und zum Ausbildungsrahmenplan passen. Nutzt du ein digitales Berichtsheft, gelten die gleichen Regeln wie auf Papier: ordentlich, strukturiert und pünktlich.

Diese Fehler bitte vermeiden

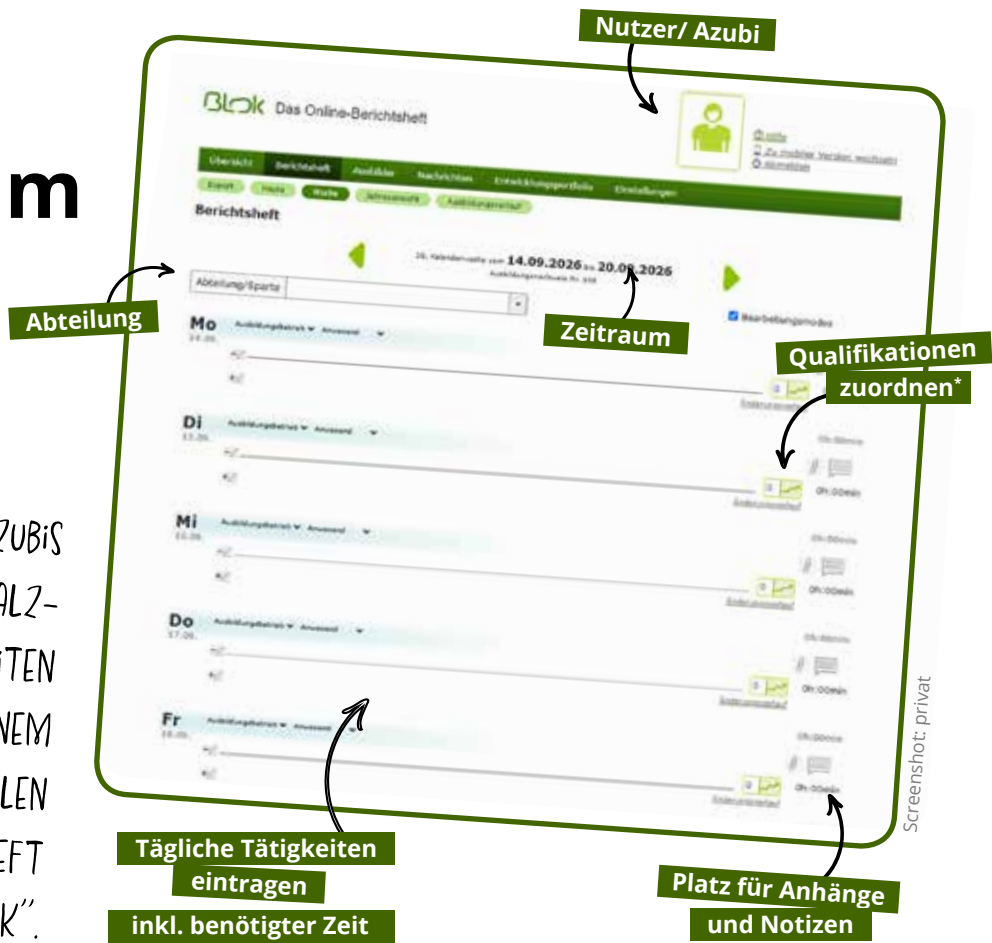
Der Klassiker: Alles auf den letzten Drücker nachtragen. Das fällt spätestens bei der Kontrolle auf und sorgt für Stress. Auch zu allgemeine Aussagen wie „im Betrieb geholfen“ sind keine gute Idee. Sei konkret. Vermeide außerdem Abschreiben von anderen – dein Berichtsheft ist dein persönlicher Ausbildungsweg.

Dein Plus fürs Berufsleben

Richtig geführt, ist das Berichtsheft nicht nur Pflicht, sondern auch Chance. Du siehst schwarz auf weiß, was du gelernt hast, kannst Fortschritte erkennen und hast später eine wertvolle Gedächtnisstütze. Wer es ernst nimmt, zeigt Zuverlässigkeit und Eigenverantwortung – Eigenschaften, die im Berufsleben zählen.

* Welcher Ausbildungsinhalt, bzw. welche Qualifikation des Rahmenplans wurde bei den jeweiligen Tätigkeiten vermittelt.

Also: Sieh dein Berichtsheft nicht als Last, sondern als Werkzeug für deine Zukunft. Mit ein bisschen Routine wird es schnell Teil deines Alltags – und ein solides Fundament für deinen erfolgreichen Abschluss. (mia)



DEPRAG
machines unlimited

Ausbildung

- Fachkraft* für Lagerlogistik
- Mechatroniker*
- Industriemechaniker*
- Zerspanungsmechaniker*
- Industriekaufmann*
- Technischer Produktdesigner*
- Fachinformatiker* Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration
- Mathematisch-technische Softwareentwickler*

Duales Studium

- Maschinenbau
- Mechatronik
- Mechatronik & Digitale Automation
- Elektrotechnik
- Industrie-4.0-Informatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

* Personenbezogene Formulierungen betrachten wir geschlechtsneutral.

Schraube mit uns an deiner Zukunft

Bei DEPRAG entwickeln und fertigen wir Montageanlagen mit präziser Schraubtechnik, innovativer Zuführtechnik und smarten Automatisierungslösungen. Damit begeistern wir unsere Kunden weltweit. Werde jetzt Teil unseres Teams in Amberg und gestalte mit uns die Technologien von morgen.



Jetzt bewerben

Fachvokabeln für die Ausbildung

Einfach per App lernen

Die kostenlose Vokabeltrainer-App „Lunes“ hilft zugewanderten Auszubildenden und Fachkräften, berufsspezifisches Deutsch zu lernen.



Wir wollen Auszubildende und Fachkräfte beim Spracherwerb gezielt unterstützen und ihnen den Zugang zu Ausbildung und Arbeit erleichtern.



Gute Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für Ausbildung und Arbeit. Aber gerade das deutsche Fachvokabular stellt viele Zugewanderte vor Herausforderungen. Digitale, umfassende und frei zugängliche Angebote sind rar. Und für eine individuelle Begleitung beim Spracherwerb fehlen oft die Ressourcen.

In Arbeit und Ausbildung die richtigen Worte finden

Das InnoVET PLUS-Projekt BILDSCHAZT entwickelt daher die kostenlose **Vokabeltrainer-App „Lunes“** weiter, informieren das Bundesinstitut für Berufsbildung und das Bundes-Bildungsministerium.

Die App unterstützt Lernende dabei, sich die wichtigsten Begriffe ihres Berufs eigenständig anzueignen.

Die App ist kostenlos für Android und iOS verfügbar. Für jeden aktualisierten Beruf stehen die rund 200 wichtigsten Vokabeln bereit – ergänzt durch Bilder, Audio und strukturierte Lerneinheiten. In der ersten überarbeiteten Version enthält sie Fachvokabular für unter anderem folgende Berufe:

- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Elektroniker/-in
- Erzieher/-in
- Pflegefachmann/-frau
- Physiotherapeut/-in

Drei interaktive Lernmodi sind vorgesehen, zwei davon bereits für Nutzende verfügbar:

- Bildrätsel: Das passende Bild zur gehörten Vokabel auswählen

- Satzbausteine: Aus Bausteinen einen gehörten Satz zusammensetzen
- Sprechstudio (in Vorbereitung): Vokabeln selbst einsprechen

Für weitere rund 40 Berufe stehen bereits Vokabellisten, Lerneinheiten und der Lernmodus Bildrätsel zur Verfügung.

Flexibel einsetzbar von Orientierung bis Prüfung

Die Einsatzszenarien für die App sind vielfältig: Das beginnt bereits bei der beruflichen Orientierung, um zu erfahren, welche Vokabeln wichtig sein werden. Im Rahmen von Vorbereitungsklassen erleichtert die App den Start in die anschließende Ausbildung.

Während der Ausbildung ermöglicht sie die individuelle Vor- und Nachbereitung von Unterrichtseinheiten. Auch bei der gezielten Vorbereitung auf Prüfungen kann die App unterstützen.

Für Auszubildende bietet das den Vorteil, digital auf dem Smartphone gezielt die Vokabeln zu lernen und zu sehen, die wichtig für ihren Beruf sind: Wie heißt dieses Werkzeug? Was ist die Funktion des Kollegens? Wie nennt man diese Arbeitssituation? Lernende

können außerdem eigene Vokabeln, Bilder und Vokabellisten erstellen. Der Vorteil für Lehrkräfte ist zudem: Sie müssen bei knapper Zeit nicht selbst Materialien erstellen, sondern können mit der App auf qualitätsgesicherte Inhalte zurückgreifen.

Weiterentwicklung auf Open-Source-Basis

Die App wurde von der Tür an Tür – Digitalfabrik gGmbH entwickelt. Das Sozialunternehmen mit Sitz in Augsburg ist eine Ausgründung des gemeinnützigen Vereins Tür an Tür - miteinander wohnen und leben e.V., der seit 1992 Zugewanderte bei der Integration unterstützt. „Lunes“ baut auf einer bestehenden Anwendung auf und wurde umfassend weiterentwickelt. Die App bietet nun unter anderem eine neue Struktur, sichtbaren Lernfortschritt, interaktive Lernformate sowie einheitliche Bild- und Tonstandards.

Die App ist nicht nur kostenlos: Auch der Quellcode sowie die Vokabellisten stehen offen unter der Creative Commons 1.0-Lizenz zur Verfügung. So kann „Lunes“ nach Projekteende weiterentwickelt werden. Schnittstellen zu Lernmanagement-Systemen wie Moodle und ILIAS werden derzeit konzeptionell geprüft. (exb)

© luismolinero – stock.adobe.com

Auszubildende Metallbauer (m/w/d)

Fachrichtung: Konstruktionstechnik

Zu bewerben Ausbildungsbeginn: 1.9.2026 oder 1.9.2027

Schießstätte 1

92237 Sulzbach-Rosenberg

Telefon 09661/87550

Jetzt App downloaden!

DEINE AUSBILDUNG. DEINE CHANCE. DEINE ZUKUNFT

WIR GESTALTEN DEN ALLTAG NEU.

oder Interesse an einem Schnupperpraktikum?

Zum 1. September 2027 bilden wir aus für Vohenstrauß & Nabburg

Zerspanungsmechaniker(m/w/d)

bewerbung@kennametal.com

In Sulzbach-Rosenberg ab September 2027:

Starten Sie Ihre Ausbildung als

- Maschinen- und Anlagenführer*in (2 Jahre)
- Mechatroniker*in (3,5 Jahre)
- Industriemechaniker*in (3,5 Jahre)
- Industriekaufmann*frau (3 Jahre)

Wir bieten eine attraktive Ausbildungsvergütung, Fahrtgeld für Fahrten zur Berufsschule mit öffentlichen Verkehrsmitteln, kostenlose Arbeitskleidung, eine betriebliche Altersvorsorge und Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns auf Sie!



www.suspa.com/azubi

SUSPA

SUSPA produziert Gasdruckfedern, Dämpfer, Verstellsysteme sowie Crash- und Sicherheitssysteme mit mehr als 1.900 Mitarbeitern weltweit.

SUSPA GmbH
Human Resources
Eisenhämmerstr. 3
92237 Sulzbach-Rosenberg

www.suspa.com

Berufsschule:

WAS KOMMT WIRKLICH
AUF DICH ZU?

Berufsschule klingt trocken? Ist sie nicht. Zwischen Praxis, Theorie und neuen Leuten lernst du alles, was du für deinen Job brauchst – und manchmal auch fürs Leben. Ein ehrlicher Blick hinter die Kulissen.

Mit dem Start in die Ausbildung beginnt für viele auch etwas ganz Neues: die Berufsschule. Vielleicht hast du schon Geschichten gehört – von Klassenarbeiten, Fachchinesisch oder langen Tagen. Doch wie läuft Berufsschule wirklich ab? Spoiler: Sie ist meist praxisnäher, abwechslungsreicher und entspannter, als viele denken.

Wie oft hast du Berufsschule – und wie ist sie aufgebaut?

Die Berufsschule ist ein fester Bestandteil deiner dualen Ausbildung. Je nach Beruf hast du entweder ein bis zwei feste Tage pro Woche Unterricht oder mehrere Wochen am Stück im sogenannten Blockunterricht. Die restliche Zeit arbeitest du im Betrieb. Schule und Praxis greifen dabei ineinander: Was du im Betrieb erlebst, verstehst du im Unterricht besser – und umgekehrt.

Welche Fächer erwarten dich?

Neben allgemeinen Fächern wie Deutsch, Sozialkunde oder Wirtschaft stehen vor allem berufsspezifische Inhalte auf dem Plan. Das können technische Grundlagen sein, kaufmännische Abläufe, Kundenkommunikation oder rechtliche Themen. Der große Unterschied zur allgemeinen Schule: Alles hat einen direkten Bezug zu deinem Beruf. Du fragst dich seltener: „Wozu brauche ich das?“

Ein typischer Berufsschultag

Der Unterricht startet meist am Morgen und endet früher als ein normaler Arbeitstag. Statt Frontalunterricht gibt es oft Gruppenarbeiten, Projekte oder praktische Übungen. Viele Lehrkräfte kommen selbst aus der Praxis und wissen, wie der Berufsalltag aussieht. Klassenarbeiten gibt es – klar –, aber auch Präsentationen, Fachgespräche oder Projektbewertungen zählen.

Noten, Prüfungen und Druck

Ja, Noten spielen eine Rolle. Sie fließen in dein Abschlusszeugnis ein. Aber: Die

Atmosphäre ist meist entspannter als an der allgemeinbildenden Schule. Du bist freiwillig dort, hast ein klares Ziel vor Augen und lernst mit Leuten, die denselben Beruf ergreifen wollen. Wer dranbleibt und im Unterricht mitarbeitet, kommt gut durch.

Viele neue Begegnungen

Ein großer Pluspunkt: Deine Klasse besteht aus anderen Auszubildenden – oft aus verschiedenen Betrieben, manchmal sogar aus der ganzen Region. Hier entstehen Freundschaften, Lerngruppen oder wichtige Kontakte für später. Viele sagen rückblickend: Die Zeit in der Berufsschule war eine der besten in der Ausbildung.

Und wenn es mal hakt?

Niemand erwartet Perfektion. Wenn es Probleme gibt – fachlich oder persönlich – stehen Lehrkräfte, Ausbilder oder Schulsozialarbeit zur Seite. Auch Nachhilfeangebote oder Wiederholungen sind keine Seltenheit. Wichtig ist, früh zu reden, statt sich durchzuschleppen.

Die Berufsschule ist ein spannender Neustart nach dem „ersten“ Schulabschluss. Sie verbindet Wissen mit Praxis, gibt dir Sicherheit im Job und zeigt dir, wie Arbeitswelt wirklich funktioniert. Wer offen rangeht, nimmt mehr mit als nur Noten – nämlich echtes Know-how und Selbstvertrauen. (mia)

© Stranger Man – stock.adobe.com

HIER IST DEINE ZUKUNFT ALLERERSTE SAHNE.

Deine Top-Ausbildung. Ganz nah.

**Privatmolkerei
Bechtel**
Milchtradition seit 1908

Die Privatmolkerei Bechtel ist ein gewachsenes Familienunternehmen mit Milchtradition seit 1908 im Herzen der Oberpfalz. Mittlerweile zählt Bechtel zu den größten und bedeutendsten Molkereien in Deutschland. Am Standort in Schwarzenfeld arbeiten derzeit rund 1000 Mitarbeitende und täglich werden über 2 Millionen Kilogramm Milch zu hochwertigen Milch- und Käsespezialitäten veredelt.

Nachhaltig & innovativ

Seit der Gründung vor mehr als 100 Jahren hat sich also viel geändert. Nur eins hat sich in der Geschichte der Privatmolkerei Bechtel nie geändert. Die Einstellung des Unternehmens zur Natur. Zur Heimat. Zu Nachhaltigkeit gepaart mit Wirtschaftlichkeit. Zur Qualität der hergestellten Produkte. Und zu den Werten im Team.

Du machst den Unterschied

Die Ausbildung bei der Privatmolkerei Bechtel bietet die perfekte Kombination aus dem partnerschaftlichen und freundschaftlichen Umfeld eines Familienunternehmens und den Entwicklungsmöglichkeiten eines international tätigen Produktionsbetriebes. Bei uns steht deine Entwicklung im Mittelpunkt – wir legen großen Wert darauf, dich sowohl fachlich als auch persönlich zu fördern. Unser Ausbildungskonzept ermöglicht dir, verschiedene Abteilungen und Fachbereiche kennenzulernen, die für deinen zukünftigen Beruf relevant sind. So erhältst du nicht nur fundierte Fachkenntnisse, sondern auch ein umfassendes Verständnis für die Abläufe und Zusammenhänge in unserem Unternehmen. Derzeit bilden wir 45 junge Menschen in neun verschiede-

nen Berufen aus. Zentrale Berufe für unser Kerngeschäft, die Milchverarbeitung, sind dabei die Ausbildungsberufe zum Milchtechnologe und zum Milchwirtschaftlichen Laboranten. Aber auch im gewerblich-technischen und kaufmännischen Bereich bilden wir Fachkräfte aus, die in unserem Unternehmen wichtige Aufgaben übernehmen.

Als wichtiger Arbeitgeber im Landkreis Schwandorf trägt die Privatmolkerei Bechtel damit nachhaltig zur beruflichen Bildung der zukünftigen Fachkräfte in der Region bei. Teamgeist und ein Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge sind uns besonders wichtig. Deshalb organisieren wir regelmäßig Ausflüge und Bildungsreisen für unsere Auszubildenden. Unser Ziel ist es, dich als qualifizierte Fachkraft für unser Unternehmen auszubilden. Deshalb möchten wir dich nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung unbefristet in unser #TeamBechtel zu übernehmen.



**AB 1.450 €
TARIFLICHE
AUSBILDUNGS-
VERGÜTUNG**
ab dem 1. Lehrjahr

DEIN START INS BERUFSLEBEN MIT ECHTEM #HEIMATVORTEIL

Unsere Ausbildungsberufe in der Privatmolkerei Bechtel (m/w/d)

- Milchtechnologe
- Milchwirtschaftlicher Laborant
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Elektroniker für Automatisierungstechnik
- Mechatroniker

Deine Gründe für eine Ausbildung bei uns

- Unbefristete Übernahme nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung
- Überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung
- 30 Tage Jahresurlaub
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Attraktive Sozial- & Zusatzleistungen, wie eine betriebliche Altersvorsorge
- Fahrtkostenzuschuss für die Berufsschule & überbetriebliche Ausbildung
- Regelmäßige Bildungsreisen und Teamevents
- Ein dynamisch wachsendes Unternehmen

Du hast Fragen? Melde Dich gerne bei uns!

Deine Ansprechpartnerin: Nicole Kerres

Telefon: +49 9435 / 308 61 40

E-Mail: nicole.kerres@privatmolkerei-bechtel.de

... oder bewerbe Dich direkt online unter:

www.privatmolkerei-bechtel.de/karriere



Du bist interessiert?

Hier findest Du weitere Infos zu den Ausbildungsberufen.

Die Vorurteile über Bord werfen!



Vektor: Stranger Man – stock.adobe.com

Du stehst kurz vor deinem Abschluss und fragst dich, wie es danach weitergeht? Die gute Nachricht: Selten waren deine Chancen auf einen Ausbildungsplatz so gut wie heute. Viele Betriebe suchen dringend Nachwuchs – und bieten dir spannende Perspektiven, echte Verantwortung und vielfältige Karrieremöglichkeiten.

Das Stichwort Fachkräftemangel kennt sicher jeder. Was für Unternehmen ein Problem ist, kann für dich eine riesige Chance sein. Viele Betriebe – gerade im Handwerk und im Dienstleistungsbereich – suchen händeringend nach Azubis. Das bedeutet: Deine Bewerbung hat Gewicht, und die Türen stehen dir oft weiter offen als gedacht.

Ausbildung im Trend-Job? Nicht unbedingt!

Besonders große Chancen hast du in Berufen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht im Trend liegen. Dabei lohnt es sich, genauer hinzusehen. Nimm zum Beispiel das **Bäckerhandwerk**: Hier arbeitest du kreativ mit Lebensmitteln, entwickelst eigene Rezeptideen und siehst jeden Tag sofort, was du geschafft hast. Früh aufstehen? Ja – aber dafür hast du auch früher Feierabend. Und die Nachfrage nach guten Fachkräften ist riesig. Wer sich hier engagiert, kann schnell Verantwortung übernehmen oder später sogar einen eigenen Betrieb führen.

Ähnlich sieht es im **Metzgerhandwerk** aus. Moderne Fleischereien sind heute weit mehr als reine Verkaufsstellen. Hier geht es um Qualität, Beratung und oft auch regionale Spezialitäten. Du lernst, Produkte herzustellen, Kunden zu beraten und nachhaltig zu arbeiten. Mit Zusatzqualifikationen kannst du dich später spezialisieren oder den Meister machen – ein echter Karriere-sprung.

Immer wieder Neues – und flexibel auch noch

Auch in der **Gastronomie** warten spannende Möglichkeiten auf dich. Egal ob im Restaurant, im Hotel oder im Catering: Du arbeitest mit Menschen, erlebst jeden Tag etwas Neues und bist Teil eines Teams, das Gäste glücklich macht. Kein Tag ist wie der andere. Und klar: Flexible Arbeitszeiten gehören dazu – aber dafür entwickelst du Fähigkeiten, die weltweit gefragt sind. Viele nutzen die Gastronomie als Sprungbrett für internationale Erfahrungen oder Führungspositionen.

Das Beste an diesen Berufen: Du lernst nicht nur Theorie, sondern bist von Anfang an mittendrin. Du arbeitest praktisch, übernimmst Verantwortung und siehst die Ergebnisse deiner Arbeit direkt. Dazu kommen oft sichere Übernahmechancen, Weiterbildungsmöglichkeiten und echte Aufstiegschancen

– vom Gesellen zum Meister, vom Facharbeiter zur Führungskraft oder sogar zum eigenen Unternehmen.

Wichtig ist: Lass dich nicht von Vorurteilen leiten. „Unattraktiv“ ist oft nur ein Klischee. In Wahrheit stecken hinter vielen dieser Berufe abwechslungsreiche Tätigkeiten, modern ausgestattete Arbeitsplätze und eine starke Zukunft.

ALSO:
NUTZE DEINE CHANCE!

Schau dir auch Berufe an, die du vielleicht nicht sofort auf dem Schirm hast. Sprich mit Betrieben, mach Praktika und finde heraus, was dir wirklich liegt. Deine Ausbildung ist der erste Schritt in dein Berufsleben – und der könnte kaum bessere Voraussetzungen haben als jetzt. (mia)



BEWIRB DICH JETZT!

DEINE ZUKUNFT



Noch Fragen?
Wende dich gerne an Elwira Smiech, Personalmanagement – Bereich Ausbildung.
Klinikum Bayreuth GmbH
Preuschwitzer Str. 101, 95445 Bayreuth
0921 400-2314
Elwira.Smiech@klinikum-bayreuth.de

[↑ mehr erfahren](https://www.ausbildung.klinikum-bayreuth.de)
[ausbildung.klinikum-bayreuth.de](https://www.ausbildung.klinikum-bayreuth.de)

AZUBI GESUCHT

Wir suchen ab 1.9.2027 noch Auszubildende (m/w/d) als Rollladen- und Sonnenschutzmechaniker.

Wir sind ein mittelständischer Handwerksbetrieb mit über 100 Mitarbeitern und produzieren in unserem modernen Werk in Erbendorf Sonnenschutzanlagen aller Art.

Wenn Du Interesse hast, einen spannenden Beruf in einem wachsenden Unternehmen zu erlernen, bist Du genau richtig bei uns!

**FALTENBACHER**
JALOUSIENBAU
WIR STELLEN DIE SONNE IN DEN SCHATTEN



 Im Gewerbepark 15 | 92681 Erbendorf
 0 96 82 / 92 20-0
 kontakt@faltenbacher.de

Bock auf Bank?

Wir suchen Azubis zum Bankkaufmann (m/w/d)
Bewirb dich jetzt!

#LassMachen

**Raiffeisenbank Oberpfalz NordWest eG**
Stadtplatz 42, 95478 Kemnath 09642 7090-0



ABSCHLUSS? CHECK!

Finde deine Ausbildung auf www.ausbildung-oberpfalz.de

**ausbildung-oberpfalz.de**

Ein Angebot von **oberpfalz medien**